

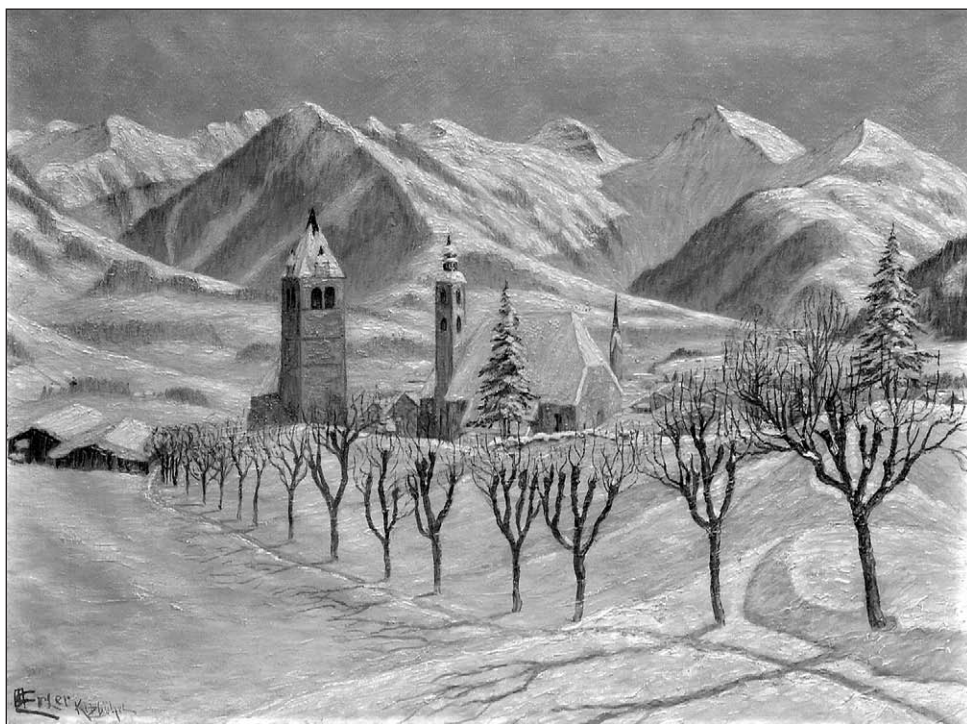


Stadt Kitzbühel

Jahrgang 9/Nr. 2

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Februar 2005



Die Stimmung eines Hochwintertages gibt dieses im Kitzbüheler Rathaus hängende Bild von **Maximilian Erler** dem Betrachter fühlbar wieder und soll so die Verbindung dieser Ausgabe der Stadtzeitung zur Jahreszeit herstellen. Maximilian Erler ist als Sohn des bedeutenden Kitzbüheler Bildhauers Franz Christoph Erler am 15. Mai 1888 in Wien geboren und am 7. Jänner 1958 in Kitzbühel gestorben, wo er seit 1924 tätig war. Er stellte 1924 auf der kollektiven Ausstellung der Kunstgemeinschaft Wien 40 Werke aus, darunter Gemälde mit Kitzbüheler Motiven, ebenso auf der Jubiläumsausstellung 1929 der erwähnten Vereinigung. Maximilian Erler ruht auf dem Kitzbüheler Bergfriedhof.

Bergbahn AG: Stadtgemeinde zeigt Profil

Dass die Bergbahn AG Kitzbühel der Stadt Kitzbühel seit einiger Zeit eher die kalte Schulter zeigt, ist kaum zu bestreiten. Dass sich das Unternehmen damit nicht mehr in der Tradition jener Gemeinsamkeiten bewegt, die im Lauf der Jahrzehnte zur Bedeutung Kitzbühels der Gegenwart geführt haben, folgt daraus. Die Initiative zur Er-

richtung der Hahnenkammbahn in den 1920er Jahren ging von der Stadt Kitzbühel und nicht von anderen Gemeinden oder gar Regionen aus, damit verbunden war eine enorme unternehmerische Risikobereitschaft in wirtschaftlicher Notzeit. Zehn Kitzbüheler Bürger übernahmen 1926 die Haftung für einen Betrag von

S 400.000,-, der Kaufmann und spätere Bürgermeister Josef Herold, Pionier und „Vater“ der Hahnenkammbahn, allein für einen Kredit von S 300.000,-. Die Seilschwebebahn kostete S 1,6 Millionen, was laut Auskunft der Statistik Österreich einem heutigen Geldwert von in Schilling 64 Millionen (!) entspricht. Die enge Verbindung zwischen Stadt und Bergbahn AG hatte sich von der Gründerzeit bis in die jüngste Vergangenheit er-

Meyer im Schnee

Der Schnee hängt wie kandiertes Obst im Wald.
Es war ganz gut, dass ich gleich gestern fuhr.
Den Bäumen sind vielleicht die Füße kalt...
Doch was weiß unsereins von der Natur.

Der Schnee, das könnte klarer Zucker sein.
Als Kind hat man oft Ähnliches geglaubt.
Wieso fällt mir das heute wieder ein
und weshalb überhaupt?

Vorher sind Wolken da. Und nachher schneit's.
Wie aber kommt der Schnee denn erst hinauf?
Die Welt ist, wie gesagt, von großem Reiz.
Man passt nur gar nicht auf.

Die kleinen Flocken tanzen ein Ballett,
und viele große Berge sehen zu.
Das schneit und schneit! Die Erde liegt zu Bett.
Und kaltes Wasser hab ich auch im Schuh.

Wenn man so ganz allein im Walde steht,
begreift man nur sehr schwer,
wozu man in Büros und Kinos geht.
Und plötzlich will man alles das nicht mehr!

Ich las, es soll die ganze Woche schnein.
Für einen Menschen, der auf sich was hält,
ist es nicht leicht, im Schnee allein zu sein.
Da wackelt, eh er's denkt, die ganze Welt.

Na ja, schon gut. Dort fließt ja auch ein Bach
und tut, als gäb es weiter nichts als ihn.
Es ist so furchtbar still. Mir fehlt der Krach.
Die ersten Nächte lieg ich sicher wach
und möchte nach Berlin.

Erich Kästner (1899-1974)

folgreich fortgesetzt. Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel ließ daher in der letzten Sitzung am 31. Jänner keinen Zweifel daran, dass die Interessen der Stadt nachdrücklich zu wahren und nicht zu Gunsten außerörtlicher oder Einzelinteressen vernachlässigbar sind (siehe auch Berichterstattung im Inneren des Blattes).





Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas

Die wichtigsten Termine:

- So. 20. 2. 7 Uhr bis 19 Uhr Ewige Anbetung in der Spitalskirche,
9 Uhr Gottesdienst zum Familienfasttag in der Pfarrkirche - mit
den Spenden zum Familienfasttag werden heuer die Länder
Nepal, Indien, Sri Lanka und Nicaragua unterstützt.
- Mo. 21. 2. 14 Uhr Seniorenstube im Pfarrhof
- Mi. 23. 2. 14.30 Uhr Treffen der Caritas-Sammler/innen im Pfarrhof
- Do. 24. 2. 14 Uhr Treffen der Katholischen Frauen im Pfarrhof
- Do. 3. 3. 20 Uhr Ökumenische Abendgebete mit Gesängen aus Taize in
der Katharinenkirche
- Fr. 4. 3. 19 Uhr Weltgebetstag der Frauen, voraussichtlich in der Pfarr-
kirche
- So. 6. 3. 10.15 Uhr Kleinkinder-Gottesdienst in der Pfarrkirche,
11 Uhr Familiengottesdienst in der Pfarrkirche, gestaltet von
Volksschulkinder, anschließend „Mesnerhaus-Hoangascht“
- Mo. 7. 3. 18.30 Uhr Gebetskreis, 20 Uhr „Männerrunde“ jeweils im Mes-
nerhaus
- Sa. 12. 3. 14 Uhr Einkehrtag für Frauen im Pfarrhof
- So. 13. 3. 14 Uhr Einkehrtag für Männer im Pfarrhof
- So. 20. 3. 9 Uhr Palmsegnung vor der Katharinenkirche, anschließende
Prozession und Hl. Messe in der Pfarrkirche. Der 11 Uhr Gottes-
dienst entfällt!

Kreuzwegandacht in der Fastenzeit jeden Dienstag und Mittwoch um 17 Uhr
in der Spitalskirche.

Mutter-Kind-Gruppe jeden Donnerstag um 15 Uhr im Mesnerhaus, Mütter-
Runde jeden letzten Mittwoch im Monat um 15.30 Uhr im Mesnerhaus.
Jeden Sonntag um 11 Uhr Familiengottesdienst in der Pfarrkirche, mit
„Kinderstunde“ im Pfarrhof.

Es hat sich eingebürgert, über das Aussehen, die Kultur und Religion ander-
er Leute nicht zu scherzen – mit der einen Ausnahme das Katholizismus,
der zufälligerweise auch unsere traditionelle Mehrheitsreligion ist.

Walter Klier, Schriftsteller



Sr. Anna Elisabeth Manzl ✝

Sr. Anna, Barmherzige Schwester vom hl. Vin-
zenz von Paul in Salzburg, wird einigen Mitbür-
gern noch in Erinnerung sein. Schwester Anna
ist am 23. Jänner im 82. Lebensjahr und im 55.
Jahr ihres heiligen Berufes in die ewige Heimat
gerufen worden.

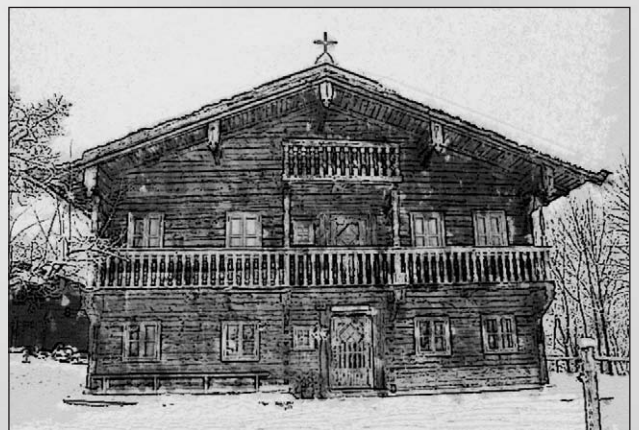
Sr. Anna wurde als neuntes von siebzehn Kindern der tiefgläubigen
Bauernfamilie zu „Unterrain“ in Hopfgarten, Elsbethen, am 19. Novem-
ber 1923, dem Tag der hl. Elisabeth geboren und auf deren Namen ge-
tauft. 1950 trat sie in den Orden der Vinzentinerinnen ein und versah
seit Anfang 1951 als „Schwester Anna“ ihren Dienst im Kinderspital
Salzburg. Nach dem Erwerb der Diplome für Allgemeine Krankenpfle-
ge sowie für Säuglings- und Kinderpflege übersiedelte sie 1957 in das
Stadtspital in Kitzbühel und pflegte dort bis 1961 mit viel Liebe, Einfüh-
lungsvermögen und beruflicher Kompetenz die Kranken. Nach einjäh-
riger Tätigkeit im Krankenhaus Schwarzach kehrte sie für 12 Jahre nach
Kitzbühel zurück. Nach der Schließung des alten Stadtsitals bekleidete
sie von Anfang 1966 bis 1974 die Funktion einer Oberschwester im neu-
en Krankenhaus der Stadt Kitzbühel. Weitere 20 Jahre war Sr. Anna
dann noch im Pflegedienst des Krankenhauses Schwarzach, worauf sich
allmählich ein langes Leiden einstellte.

Nach einem Leben im Dienste der Nächstenliebe wurde Sr. Anna am
26. Jänner in Salzburg bestattet. An dem vom Bruder der Verstorbenen,
dem langjährigen Caritasdirektor der Erzdiözese Salzburg Domkapitular
Prälat Sebastian Manzl zelebrierten Seelenmesse und anschließenden
Beerdigung nahm auch eine kleine Abordnung der Stadt Kitzbühel teil.
Am Sonntag, 20. Februar wird um 8 Uhr in der Klosterkirche ein
Gottesdienst im Gedenken an Sr. Anna Elisabeth Manzl gefeiert.



„Wenn’s zu Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr
weit“. **Mariä Lichtmess** am 2. Februar ist ein Lostag. Stimmt seine
altbekannte Wetterregel, müsste heuer ein baldiges Frühjahr kom-
men. **Norbert Tabernar** vom Stadtbauhof hatte am Lichtmesstag
Schwerstarbeit ohne die Möglichkeit maschineller Unterstützung zu
leisten (Bild). Bis in die Nachkriegszeit wurde Mariä Lichtmess als
sogenannter Bauernfeiertag begangen. Wichtige weltliche Fristen
und Termine waren früher untrennbar mit dem Kirchenjahr verbun-
den. So waren seinerzeit zu Lichtmess vielfach die Kreditzinsen fäl-
lig (Giltentag). Mit Lichtmess begann das neue bäuerliche Arbeits-
jahr, der ausbedungene Jahreslohn für die Dienstboten musste aus-
bezahlt werden, häufig wechselten diese (Schlenggeltag).
Im übrigen gebührt dem städtischen Bauhof für die Bewältigung der
Schneemassen der letzten Wochen einige Anerkennung.

„Mesnerhaus-Hoangascht“



Bei Gulaschsuppe, Würstl oder Kaffee und Kuchen kann man
gemütlich plaudern und erspart sich das Kochen zu Hause!
Für Kinder gibt es „Gratisgetränke“ und Spielmöglichkeiten!
Jeden 1. Sonntag im Monat nach der 11-Uhr-Messe.

Nächster Termin: Sonntag, 6. März

Tu Dir was GUTES und komm!



„Stadtl-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Der Huemer Karl

Stadtbekannt war ein Spengler, nämlich der Huemer Karl. Er war ein elendslanger, dürrer Mann. Sein Markenzeichen war, dass er immer und überall einen schwarzen „Gox“ trug. Das ist jener bekannte Hut, auch Melone genannt, der bei uns als antiquiert gilt. In England aber ist er nach wie vor die Kopfbedeckung des Gentleman.

Seine zweite, hervorstechende Eigenschaft war, dass der Karl als absolut schwindelfrei galt und er sich entsprechend frech bei den Arbeiten auf den höchsten und steilsten Dächern verhielt. Schon wenn man ihm zuschaute, konnte einem schlecht werden. Von einem Sicherungsseil hielt er rein gar nichts.

Es war einmal im tiefsten Winter in den 1930er Jahren. Schnee lag in großen Mengen und es war zudem saukalt. Der Karl stand eines Morgens in voller Länge, mit seinem Gox auf dem Kopf in der Dachrinne gerade über dem Eingang der Bezirkshauptmannschaft. Dieses Dach war bei den seinerzeitigen Spenglern durchwegs unbeliebt. Einerseits wegen seiner Steilheit, andererseits wegen seiner Höhe. Alle sagte übereinstimmend, dass es bloß so unheimlich hoch wirke. Warum aber, wusste keiner zu sagen.

Da arbeitete der Karl also dort oben mit dem Holzhammer ganz heraußen in der vereisten Dachrinne. Die herausgeschlagenen Eisbrocken sausten krachend auf die Straße hinunter. Wer nicht den Schädel eingeschlagen bekommen wollte, musste halt selbst aufpassen. Da war dem

Karl da oben so, als wenn er jetzt doch einen beinahe getroffen hätte. Er drehte sich halb um und schaute über die Schulter hinunter. Tatsächlich, haarscharf neben einem Manne war ein Eisbrocken zerborsten. Der Mann schaute erschreckt zum Karl hinauf, und dem blieb fast das Herz stehen. Da hätte er nun beinahe keinen Geringeren als den Regierungsrat Fuchs, der damals Bezirkshauptmann war, erschlagen. Es schien dem Karl angebracht, zumindest irgendeine Entschuldigungsgeste zu machen. Er, der vorhin mit den Fersen in der Luft, rücklings in Richtung Straße in der Dachrinne gestanden war, drehte sich so rasch es ging um, so dass jetzt seine Schuhspitzen in der Luft waren, dann zog er mit einer weit ausladenden Armbewegung ins Hinterstadtl hinunter höflich seinen Gox, beugte sich noch tiefer vornüber ins Freie und schrie hinunter: „Guten Moorgen, Herr Bezirkshauptmann!!!“ Der Regierungsrat, der als vorsichtiger, ja ängstlicher Mensch bekannt war, schrie, verzweifelt gestikulierend, hinauf: „Um Gottes Willen, guter Mann! Treten Sie doch zurück! Ich bitte Sie, bleiben Sie oben!“

Das berührte den Huemer Karl weiter nicht. Er lüftete nochmals fröhlich seine Melone und schrie: „Habe die Ehre!“, drehte sich wieder seelenruhig in der Dachrinne um und schon ließ er die nächsten Eisbrocken fliegen. Mit dem Rücken zum Abgrund mehr als drei Stockwerke hoch oben, die Fersen in der Luft. Regelrecht Schlagzeilen

machte der Huemer Karl aber einmal bei einem Winterpferderennen auf dem Rennfeld unterhalb des Bahnhofes. Das Rennfeld war der ursprüngliche Pferderennplatz der Kitzbüheler. Später wurde aus ihm dann ein Sportplatz für Fußball und Rangglplatz. Die französische Besatzung baute ihn dann überhaupt aus: Es gab eine Aschenbahn, Sprunggruben, Baseballplatz usw.

Bei einem Pferderennen kam es einmal zu einem Massensterb und eines der Pferde verlor, obwohl es völlig unverletzt geblieben war, die Nerven. Das Tier rannte und rannte, den zerbrochenen Schlitten hinterherschleifend, immer weiter. Niemand war imstande, das verstörte Tier aufzuhalten. Da bewies der Karl, dass er mehr konnte, als Dächer und Pfannen flicken. Er sprang auf die Rennbahn, zog dort ganz ruhig seinen Rock aus und wartete, bis das Pferd wieder herankam. Den Rock warf er dem Tier, nur so aus dem Handgelenk, über den Kopf. Einfach so mir nichts, dir nichts. Nachdem das Pferd nichts mehr sah, musste es stehen bleiben. Da

stand es, zwar zitternd, aber ansonsten ruhig.

Der Karl war der große Held des Tages. Er genoss es sichtlich, und sagte jedem in seinem breiten Wienerisch: „Da schaugst! Aber g’stand’n is es, das Pfead!“

Das G’schichtl ist jetzt rund siebzig Jahre alt, und es gibt noch alte Kitzbüheler, die sich daran erinnern, dass der Huemer Karl wie ein spanischer Stierkämpfer in der Arena mit seiner „Mantilla“ auf der Rennbahn gestanden sei. Stolz wie ein richtiger Torero sei er dann unter dem Applaus des Publikums abgetreten.

Die Frau Huemer hatte ein kleines Geschirrlädchen im Pflughof, gleich neben dem Stadtdor. Heute ist ein Spielwarengeschäft drinnen. Die Frau Marie Huemer war, im Gegensatz zu ihrem langen Mann, klein und rundlich. Stets angetan mit einem schwarzen Klothmantel, herrschte sie in ihrem Reich zwischen Töpfen, Sieben, Kannen, Reinen, Kochlöffeln und Bestecken.

Die beiden schauten aus, wie Karl Valentin und Lisl Karlstadt.



Eingang in den Museumshof, Aufnahme aus den Jahren vor der Eröffnung des Kitzbüheler Heimatmuseums im Jahr 1934, der Held der Stadtlgeschichte in dieser Ausgabe Karl Huemer betrieb in der Zwischenkriegszeit dort seine Spenglerei.



Haushaltsplan 2004

Auszug aus dem Budgetvortrag von Finanzstadträtin Dr. Barbara Planer in der Sitzung des Gemeinderates am 31. Jänner 2005

I.) Haushaltsüberblick:

| | |
|--|--------------|
| Einnahmen u. Ausgaben des ordentlichen Haushaltes: | 22.597.500 € |
| -"- des außerordentlichen Haushaltes: | 881.700 € |
| = Gesamtbudget der Hoheitsverwaltung: | 23.479.200 € |

Die von den einzelnen Referaten eingebrachten Budgetanträge betragen insgesamt 27.864.200 €
Keine Bedeckung war verfügbar für Budgetanträge in Höhe von 4.385.000 €
es mussten also Budgetwünsche in dieser Höhe gestrichen werden.

Der Haushaltsplan für das Jahr 2005 weist nach den erwähnten Streichungen eine ausgeglichene Gebarung auf. Zur Erzielung des Haushaltsausgleiches mussten Gewinnausschüttungen des städt. Elektrowerkes in Höhe von 650.000 € und des städt. Wasserwerkes in Höhe von 500.000 € sowie eine Entnahme aus der Haushaltsrücklage in Höhe von 33.800 € veranschlagt werden. Weiters sind für den außerordentlichen Haushalt Entnahmen aus Rücklagen in Höhe von 310.700 € und eine Darlehensaufnahme von 550.000 € geplant.

Der Bestand aller Rücklagen zum Ende des Jahres 2005 beträgt voraussichtlich rd. 2,1 Mio. €. In Anbetracht der drohenden Getränkesteuer-Rückzahlungen von mehr als 3,4 Mio. € sollten diese Rücklagen künftig möglichst aufgestockt werden.

II.) Steuereinnahmen:

Die Ansätze für die **eigenen Steuern und Abgaben** liegen mit einer Gesamtsumme von 6.487.800 € um 72.800 € bzw. 1,14 % über den Vorjahreswerten. Für die Getränkesteuerrückforderungen aus den Jahren 1995 bis 1999 wurde ein erster Rückzahlungsbetrag von 300.000 € eingeplant.

Die **Erträge aus den Bundesabgabenertragsanteilen** (einschließlich der Spielbankabgabe und der Getränke- und Ankündigungssteuer-Ausgleichszahlungen) wurden mit einem Betrag von 6.083.300 € budgetiert. Trotz des für Gemeinden unter 10.000 Einwohnern günstigen Finanzausgleiches ist hier auf Grund der erwarteten Minderung bei den Bundesabgabenerträgen ein Minus von 32.200 € gegenüber 2004 zu verzeichnen.

III.) Gebarungsübersicht u. Finanzlage:

| | |
|--|--------------|
| Die laufenden Einnahmen sind für das Jahr 2005 mit | 22.227.500 € |
| veranschlagt, 969.700 € bzw. 4,57 % mehr als im Vorjahr. | |
| Die laufenden Ausgaben sind für 2005 veranschlagt mit | 19.763.100 € |
| das sind 1.217.500 € bzw. 6,57 % mehr als im Vorjahr. | |
| Der Bruttoüberschuss aus der laufenden Gebarung beträgt | 2.464.400 € |
| das ist ein Minus von 247.800 € bzw. 9,14 % gegenüber 2004. | |
| Für den lfd. Schuldendienst sind aufzuwenden | 1.009.700 € |
| Das ergibt einen Nettoüberschuss von | 1.454.700 € |
| und einen Verschuldungsgrad von | 41 % |

| | |
|--|-------------|
| Der Schuldenstand beträgt zu Beginn des Jahres 2005 | 4.352.600 € |
| An Darlehensaufnahmen sind für 2005 budgetiert | 550.000 € |
| Nach Abzug der laufenden Darlehenstilgungen von | -918.800 € |
| beträgt der Schuldenstand Ende 2005 voraussichtlich | 3.983.800 € |

Die einmalige und außerordentliche Gebarung umfasst

| | |
|--------------------------|-------------|
| Einnahmen in Höhe von | 1.251.700 € |
| und Ausgaben in Höhe von | 2.706.400 € |
| Der Ausgabenüberhang von | 1.454.700 € |

wird durch den Nettoüberschuss des ordentlichen Haushaltes abgedeckt, es ergibt sich daher eine ausgeglichene Gebarung des Gesamthaushaltes.

IV.) Wesentliche Ausgaben 2005:

Neben den laufenden Ausgaben sind unter anderem folgende maßgebliche Investitionen und Ermessensausgaben vorgesehen:

| | |
|--|-----------|
| Volksschule: Hofgestaltung, Gebäudesanierung und Inventar | 131.700 € |
| Hauptschule: Gebäudesanierung und Inventar | 112.700 € |
| Sonderpädagogisches Zentrum St. Johann: | |
| Baukostenbeitrag 1. Hälfte | 130.000 € |
| Polytechnische Schule St. Johann: Inventarkostenbeitrag | 61.200 € |
| Landesberufsschulen: Investitions- und Betriebsbeiträge | 103.900 € |
| Sportförderung: Subventionen von Vereinen und Veranstaltern, Vergünstigungssteuerverzicht und Sonstiges | 571.400 € |
| Sportpark (Kunsteis- u. Tennisanlagen): Planung, Ausschreibung, Projektbegleitung | 550.000 € |
| Landesmusikschule: Lüftungseinbau Veranstaltungssaal, Heizungserneuerung, Umbauplanung für Altbestand (Marienheim), Instrumente und Inventar | 191.000 € |
| Sozialbeiträge an das Land: Mietzinsbeihilfen, Sozialhilfe-, Pflegegeld-, Rehabilitations- und Jugendwohlfahrtsbeiträge | 652.700 € |
| Beiträge an den Sozialsprengel und an sonstige örtliche Wohlfahrtseinrichtungen | 178.600 € |



Finanzstadträtin **Dr. Barbara Planer** legte ihr erstes Budget in der neuen Legislaturperiode des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel vor.



| | |
|---|-------------|
| Altenwohnheim: Abgangsdeckung, Miete für Neubau und sonst. Aufwendungen | 747.400 € |
| ÖBB-Lärmschutz: Baukostenbeiträge 2005 | 300.000 € |
| Beiträge an das Rote Kreuz und an Berg-, Pisten- und Wasserrettung | 126.500 € |
| Krankenhaus Kitzbühel: Betriebsbeiträge, Schuldendienst u. sonst. Kosten | 2.228.800 € |
| Beitrag an den Landesfonds für Krankenanstaltenfinanzierung | 990.300 € |
| Gemeindestraßen: Neubauten, Sanierung, Instandhaltung u. sonst. Kosten | 1.007.700 € |
| Gemeindestraßen: Beleuchtung, Reinigung und Winterdienst | 1.049.900 € |
| Wirtschafts- und Tourismusförderung: Subventionierung von Gemeindeabgaben und Sonstiges | 482.500 € |
| Park- u. Gartenanlagen/Grünflächen/Spielplätze: Lfd. Betreuung u. div. Inventar | 405.300 € |
| Marienheim: 9. Kaufpreistrate | 136.600 € |
| Kanalisation: Neuanlagen Oberflächenwasser- und Fäkalkanäle | 525.000 € |
| Beiträge an Abwasserverbände Großsache Süd und Reither Ache | 958.600 € |

V.) Städtische Wirtschaftsbetriebe:

A) Städtisches Elektrowerk:

| | | |
|-------------------------|--------------------|--------------------|
| | | Vorjahr |
| Betriebsergebnis | | |
| Elektrizitätsversorgung | + 528.200 € | + 896.100 € |
| Kabel-TV Betrieb | + 321.200 € | + 246.700 € |
| Stadtverkehrsbetrieb | - 337.100 € | - 276.600 € |
| Gesamtergebnis | + 512.300 € | + 866.200 € |

Investitionen

| | | |
|----------------------------|------------------|------------------|
| Elektrizitätsversorgung | 426.500 € | 564.000 € |
| Kabel-TV Betrieb | 232.500 € | 143.000 € |
| Stadtverkehrsbetrieb | 62.000 € | 103.000 € |
| Gesamtinvestitionen | 721.000 € | 810.000 € |

B) Städtisches Wasserwerk:

| | | |
|------------------|-------------|------------|
| Betriebsergebnis | + 147.500 € | + 21.400 € |
| Investitionen | 602.000 € | 673.500 € |

C) Städtischer Schwarzseebetrieb:

| | | |
|------------------|-------------|-------------|
| Betriebsergebnis | - 213.500 € | - 128.600 € |
| Investitionen | 14.000 € | 23.700 € |

STADTAMT KITZBÜHEL

Anmeldung von Veranstaltungen

Aus wiederholt gegebenem Anlass muss hinsichtlich der Anmeldung von Veranstaltungen auf folgende zwingende Rechtslage nach den Bestimmungen des Tiroler Veranstaltungsgesetzes 2003 hingewiesen werden:

Die Anmeldung muss bei Veranstaltungen, zu denen mehr als 300 Personen gleichzeitig erwartet werden, spätestens vier Wochen, ansonsten zwei

Wochen vor dem geplanten Beginn der Veranstaltung bei der Behörde eingelangt (nicht zur Post gegeben) sein.

Veranstaltungen, deren Anmeldung nicht rechtzeitig eingelangt ist, sind zu untersagen, sofern das Vorliegen der zahlreichen Voraussetzungen nach dem neuen Tiroler Veranstaltungsgesetz nicht hinreichend beurteilt werden kann. Letzte-

res ist bei kurzfristig angemeldeten Veranstaltungen praktisch ausnahmslos der Fall. Wie tragische Ereignisse der jüngeren Vergangenheit gezeigt haben, können sich aus der Missachtung veranstaltungsrechtlicher Vorschriften unabsehbare Folgen in straf- und zivilrechtlicher Hinsicht ergeben.

Zu den seit in Kraft treten des Tiroler Veranstaltungsgesetzes 2003 jedenfalls zu beachtenden Bestimmungen siehe auch die ausführliche Zusammenstellung in der Stadtzeitung Ausgabe Juni 2004, erforderlichenfalls erhältlich im Stadtamt, Direktion.



Nie war Kitzbühel im Lauf seiner Geschichte auch nur eine Stunde lang belagert. Jetzt ist es soweit. Wie einst im Schreckensjahr 1683 vor Wien die Türkenzelte wimmelten, so wimmeln heute vor „Chitzpuhel der stat“ die Villen und Pensionen, Dach an Dach. Wie heißt es in Schillers Ballade? „Von Menschen wimmelnd, wächst der Bau in weiter stets geschweiftem Bogen hinauf bis in des Himmels Blau . . .“

Angesichts der Verbauung des ganzen Landstrichs „Oberhirzing“ innerhalb kürzester Zeit und der damit zusammenhängenden nächtlichen Rodung einer beträchtlichen Waldfläche in Richtung Lebensbergkopf fällt einem Obiges ein, entnommen dem im Jahre 1961 erschienenen Bändchen „Verliebt in Kitzbühel“ von Kurt Eigl mit Zeichnungen von Rolf Totter. Was damals noch als eher liebenswert-amüsante Übertreibung gemeint war, wurde zwischenzeitig von der Realität überholt. Die Verbauung hat in Kitzbühel ein gewaltiges Ausmaß mit allen damit verbundenen Folgen erreicht. Zum Vergleich: Die Volkszählung im Erscheinungsjahr des Büchleins wies für Kitzbühel 1574 Häuser bei 8.266 ständigen Einwohnern auf, zum 1. 7. 2004 hat sich die Zahl der Gebäude auf 3000 genau verdoppelt bei einem relativ geringfügigen Anstieg der Bevölkerungszahl auf 8.574. Auf die örtliche Raumordnungspolitik kommt unausweichlich einiges zu. Das Büchlein „Verliebt in Kitzbühel“ ist in einer weiteren Auflage (1996) in der heimischen Bücherklausur Haertel erhältlich.



Aus dem Gemeinderat Jänner

Trotz quantitativ und qualitativ anspruchsvoller Tagesordnung hielt sich die Dauer der ersten Gemeinderatssitzung des heurigen Jahres am letzten Jännertag in Grenzen. Die Debatte war auf gutem Niveau und erfrischend offen, auch nicht durch strategische Manöver inhaltlich von vorneherein aufgezehrt.

Behandelt wurde zunächst eine **Vereinbarung betreffend den Rodelweg von der Bichlalm** in Richtung Oberaigen. Diese regelt Betreuung und Wegehalterhaltung für den untersten Bereich, der für Rodelzwecke nicht benützlich ist. Die Abmachungen sollen zu einer Entschärfung der Gefahrensituation führen. Das Rodeln von der Bichlalm herunter wird seit einiger Zeit immer beliebter.

Geändert werden musste die **Satzung für die städtische Abwasserbeseitigung**, die Modifikationen ergeben sich aus der Neuerlassung der Tiroler Gemeindeordnung, wesentliche inhaltliche Änderungen gibt es nicht.

Das Verhältnis der Stadt zur Bergbahn AG wurde dann Thema des Tagesordnungspunktes unter der Bezeichnung **Aufstiegshilfe Seidlalmkopf / Junior Ganslern**, nicht zuletzt ausgelöst durch die Ereignisse beim Hahnenkammrennen. ARGE-Referent Gemeinderat Hechl präsentierte hierzu einen Aktenvermerk und Unterlagen, wonach eine Lösung der Situation bisher an der mangelnden Wertigkeit für die Bergbahn AG gescheitert ist. Hechl selbst ist seit zwei Jahrzehnten Funktionär beim Kitzbüheler Ski Club und weiß um das lange Bemühen

um dringend notwendige Investitionen. Eine permanente Rennstrecke wird seit langer Zeit gefordert, eine zwischenzeitige Lösung am Hornköpfl hatte einige Jahre Bestand, musste dann jedoch wegen der Entwicklung der Kunstschneepisten aufgelassen werden. Beim heurigen Hahnenkammrennen hat der zuständige FIS-Delegierte die weitere Abhaltung von Super-G und Slalom in Frage gestellt, sollte nicht eine zeitgemäße Aufstiegshilfe zum Seidlalmkopf mit Aussteigmöglichkeit beim Slalomstart Ganslern in absehbarer Zeit

„Der Bevölkerung wird ein Zuschuss aus Steuermitteln an eine Kapitalgesellschaft wohl weniger wichtig sein, als beispielsweise soziale Maßnahmen, Plätze für Spiel und Sport usw.“

*Stadträtin Gertraud Rief
in der Gemeinderatssitzung.*

„Ein Hauptaktionär wird wohl noch Wünsche äußern dürfen, es steht der Geschäftsführung einer Gesellschaft gut an, sich damit zu befassen.“

Dieselbe

realisiert werden. Dass es sich dabei um keine leere Drohung handelt, geht aus dem in der Gemeinderatssitzung vorliegenden Protokoll der Mannschaftsführersitzung vom 23. Jänner hervor.

Der Bürgermeister unterstrich den Vortrag von GR Hechl und nannte das Beispiel des französischen Wintersportortes Chamonix, der jahrelang mangels geeigneter Aufstiegshilfen auf Weltcuprennen verzichten musste. Eine Modernisierung des Liftes zum Seidlalmkopf wäre ohnedies längst fällig. Auch dürfte das stadtnahe Skigebietes nicht vernachlässigt

werden, gerade dessen Tauglichkeit bei weniger guter Witterung wäre als Vorteil Kitzbühels gegenüber höher gelegenen Gebieten bekannt. In mehreren Wortmeldungen wurde das Befremden darüber ausgedrückt, dass die Bergbahn AG in den letzten Jahren die Stadt Kitzbühel als bei weitem größten Aktionär nicht mehr ernst nehmen. Bürgermeister Dr. Winkler ließ keinen Zweifel daran, dass er aufgrund seines Amtes den Interessen Kitzbühels bei allem Verständnis für betriebswirtschaftliche Restrukturierungen im Unternehmen verpflichtet wäre. Ein 50 %iger Anteil der öffentlichen Hand am Eigentum der Aktien müsse zwingend auch zur Einbringung gemeinwirtschaftlicher Anliegen führen.

(Hinweis für Sammler: „Seilbahngesellschaft und Gemeinwesen“ von Dr. Walther Tappeiner in Stadtzeitung Nr. 7/2001).

Die Debatte beschränkte sich im wesentlichen auf Fragen, deren Entscheidung technischen Fachleuten vorbehalten sind. Der Bürgermeister formulierte den Beschlussantrag dahingehend, dass die Stadtgemeinde Kitzbühel auf der Errichtung einer zeitgemäßen Aufstiegshilfe zum Seidlalmkopf mit Aussteigstelle Ganslern nach den Erfordernissen des Hahnenkammrennens besteht und gleichzeitig die Einberufung

einer Hauptversammlung der Bergbahn AG Kitzbühel seitens der Stadt verlangt wird, wobei der gegenständliche Tagesordnungspunkt auch Tagesordnung dieser Hauptversammlung zu sein hat. ÖVP, SPÖ und zwei Mandatäre der Bürgerliste sorgten für eine Mehrheit von 13 Stimmen, die 6 Gegenstimmen kamen von der FPÖ-nahen Gemeinsamen Kitzbüheler Liste (GKL) und Dipl.-Ing. Gröbner von der Bürgerliste. Die Gegner erachteten die Angelegenheit als für eine Hauptversammlung nicht wichtig genug.

Schwerpunkt des **Finanzreferates** bildete die Beschlussfassung zum Haushaltsvoranschlag 2005, hiezu kann auf die sich aus der Budgetrede von Finanzstadträtin Dr. Barbara Planer in dieser Ausgabe enthaltene Zusammenfassung (Seiten 4+ 5) verwiesen werden. Die GKL stieß sich nur an der Streichung des bisherigen Gesellschafterzuschusses an die Bergbahn AG und lehnte deswegen das Budget bei der Gesamtabstimmung ab. Seitens der SPÖ gab es Zustimmung zum Haushaltsplan. Laut Stadträtin Rief konnten viele Wünsche abgedeckt werden, die gute Finanzlage sei nicht zuletzt den BürgerInnen der Stadt und deren Steuerleistung zu verdanken. Sie wies auf den notwendigen Ausgleich zwischen den einzelnen Referaten hin. Aus Sicht der SPÖ sei erfreulicherweise ein „Paradigmenwechsel“ festzustellen, also eine Veränderung in der grundsätzlichen Haltung des Gemeinderates insofern, als sich das Stadtparlament nun doch mehr um die breite Bevölkerung und nicht nur um Einzelinteressen, Events und Veranstaltungen zu sorgen scheine. Zum erwähnten Gesellschafterzuschuss wies für



die SPÖ Gemeinderat Wohlfahrtstätter darauf hin, dass die aus der Mitte des Gemeinderates von Hauptaktionär Stadt Kitzbühel in die Bergbahn AG entsandten Aufsichtsräte in besonderer Weise den Bürgern verpflichtet wären. Die Relationen müssten wieder richtiggestellt werden, das von der Stadt Kitzbühel zu verantwortende öffentliche Interesse bei 50 % Aktienanteil könne nicht vernachlässigt werden. Die in Schwung gekommene Diskussion sei höchst an der Zeit. Bürgermeister Dr. Klaus Winkler stellte fest, dass der Konsens zwischen der Stadt Kitzbühel als Hauptaktionär und Grundeigentümer des Skigebietes am Hahnenkamm sowie der Bergbahn AG jahrzehntelang Tradition gehabt hätte, der Konsensweg wäre nicht von der Stadt verlassen worden. Nur Gemeinsamkeit hätten jene Strukturen hervorgebracht, die den heutigen Ruf Kitzbühels als Wintersportplatz begründen. Diese Strukturen könne man nicht zu Lasten des Tourismus im Bereich der Stadt Kitzbühel ausdünnen lassen. Neben Budgetmittelfreigaben wurde in diesem Referat noch die alljährlich fällige, von den Waldbesitzern zu entrichtende Umlage zur Deckung der Kosten für den Waldaufseher beschlossen. Die Stadt fördert die Umlage dadurch, dass der stadteigene Wald auf der Schattseite doppelt in die Bemessungsgrundlage eingebracht wird.

Im Sportreferat kam es zur entscheidenden Weichenstellung für die Projektentwicklung des vom Gemeinderat im Dezember beschlossenen Sportparks Kaps. Der Bürgermeister und Sportreferent Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger hatte in den letzten Wochen Druck gemacht, um den vorgesehe-

nen Baubeginn nach dem heurigen Tennisturnier zu halten zu können. Auf der Basis der über die Weihnachtszeit erarbeiteten schriftlichen Unterlagen erging ein einstimmiger Beschluss zur Projektentwicklung durch die Firma BOE Baumanagement in Innsbruck, die im Dezember das Projekt im Gemeinderat präsentiert hatte. Unverzüglich ist das Raumprogramm und Anforderungsprofil für das Eiszentrum zu erstellen, die Generalübernehmerbeschreibung soll bis Ende März 2005 fertig sein. Auslobung und Durchführung eines Vergabeverfahrens sind bis Ende April abzuschließen, anschließend Baureifmachung bei vorgesehenem Baubeginn August 2005. Die Eishalle sollte baulich für das nächstjährige Tennisturnier zur Verfügung stehen, Eisnutzung und restliche Nutzungsoptionen bis Herbst 2006.

Im Wohnungsreferat kam es zu einigen Wohnungsvergaben, Sozialstadträtin Gertraud Rief teilte noch mit, dass erfreulicherweise Obdachlosigkeiten von Personen im laufenden Winter vermieden werden konnten.

Schulreferentin Mag. Ellen Sieberer informierte über ihre Bemühungen um das Sonderpädagogische Zentrum. Dieses bedarf am bisherigen Standort St. Johann i.T. dringender Neuerrichtung. Wegen der verkehrsmäßig günstigen Lage St. Johann scheidet eine Verlegung nach Kitzbühel aus, in einer Besprechung Ende Jänner mit den Sprengelbürgermeistern erreichte Bürgermeister Dr. Klaus Winkler eine strafge Prüfung der Finanzierung unter Berücksichtigung St. Johanner Standortvorteile bei der Belastung der übrigen Gemeinden.

Anknüpfend an die letzte Gemeinderatssitzung des Vorjahres wurde im Referat für Land- und Forstwirtschaft noch die letzte Pachteinheit Schattberg-Jufenalp für die bevorstehende neue 5-Jahres-Periode fixiert.

Im Raumordnungsreferat kam es zu den aus der Kundmachung in dieser Ausgabe zu entnehmenden Beschlussfassungen.

Unter Anträge, Anfragen und Allfälliges gab es Zustimmung zu einer Anregung

von Stadträtin Rief, die örtliche Handelsakademie zu erheben, den Nutzen der Stadt als Gebietskörperschaft zu erheben, der aus Veranstaltungen entstehe. Gemeint ist dabei der direkte Nutzen für die Stadtkasse und zwar kurzfristig, mittelfristig und langfristig. Stadträtin Rief wurde vom Gemeinderat ermächtigt, hinsichtlich einer solchen Studie mit der Handelsakademie Gespräche aufzunehmen.

Die Sitzung schloss wie üblich mit vertraulichen Personalangelegenheiten.

Überwinden wir die inneralpine Maulsperrung und üben uns, zum Beispiel, in der altmodischen Kunst des Kompliments.

Stefanie Holzer in der „TT“

Sprechtag

Landesvolksanwalt

Dr. Josef Hauser

Mittwoch, 9. März 2005
Beginn: 9 Uhr

Bezirkshauptmannschaft
Kitzbühel

Anmeldung schriftlich oder telefonisch an:
Landesvolksanwalt von Tirol
Innsbruck, Landhaus,
Telefon 0810 / 006200, Fax 0512 / 508-3055
E-Mail: landesvolksanwalt@tirol.gv.at

Kommen Sie mit Ihren Problemen!



tirol Unser Land.

Landesvolksanwalt
Organ des Tiroler Landtages



Ein Blick zurück

Das „Jubiläums- und Gedankenjahr“ 2005 richtet den Blick zurück auf die letzte Zeit des Zweiten Weltkrieges vor 60 Jahren. Eingedenk der politischen und wirtschaftlichen Situation sind Fotos eher rar.

Die tiefer und nebenstehenden stammen von Max Krause († 1993), dem nachhaltige Verdienste um die Kitzbühel-Chronik des 20. Jahrhunderts zukommen.



Luftschutzsinsatzgruppe Überall beim Feuerwehrzeughaus hinter dem Rathaus im Februar 1945



Mittagspause einer weiteren Luftschutzsinsatzgruppe im Spätwinter 1945 im Stadtpark



Fliegeralarm in Kitzbühel Winter 1945: die Bichlstraße ist menschenleer



Brand in der „Villa Marterer“ in Kitzbühel Ende 1944. Viele Männer waren eingerückt oder schon gefallen, dennoch galt es unter größten Schwierigkeiten die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr halbwegs aufrecht zu erhalten.

Zeitgeschichte

Ein halbes Jahrhundert Zeitgeschehen

Österreich - Die Zweite Republik

An Anlässen für große Feierlichkeiten wird es uns Österreichern im Jahr 2005 nicht mangeln:

Der Reigen der großen Republik-Jubiläen beginnt am 27. April mit dem 60. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung und führt weiter über 50 Jahre Staatsvertrag am 15. Mai, 50 Jahre Wiedereröffnung des Burgtheaters am 15. Oktober und 50 Jahre Wiedereröffnung der Staatsoper am 5. November. Dazu reihen sich noch viele andere Jubiläen, etwa 50 Jahre Wiedereröffnung der Spanischen Hofreitschule oder 70 Jahre Opernball. Mehr als 4,5 Millionen Österreicher und Österreicherinnen verbinden mit diesen Jubiläen keine persönlichen Erinnerungen, weil sie jünger als 50 Jahre sind und die Meilensteine der Zweiten Republik primär aus dem Schulunterricht, aus Erzählungen im Familienkreis oder aus der Fachliteratur kennen. Mit diesem Buch verfolgt ein journalistisch erfahrenes Autorenteam unter der Leitung des ORF-Chefredakteurs Prof. Werner Mück das Ziel, einem interessierten Publikum den zeitgeschichtlichen

Hintergrund für all die Jubiläen in leicht lesbarer Form aufzubereiten. Es ist eine Geschichte der Höhen und Tiefen, der Erfolge und der Rückschläge, eine



Geschichte menschlichen Glücks neben großer Tragik. Der Weg Österreichs vom befreiten, aber gleichzeitig besetzten Land hin zum selbstbewussten Mitglied der Europäischen Union ist durch viele politische, kulturelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ereignisse gekennzeichnet. Das Buch "Die Zweite Republik" bietet kurz vor Beginn

des großen Jubiläumsjahres einen Überblick über all das, was diese Zweite Republik bewegt und geprägt hat.

Das Buch

Prof. Werner Mück (Hrsg.), „Ein halbes Jahrhundert Zeitgeschehen: Österreichs Höhen und Tiefen nach 1945 in Wort und Bild“, Axel Jentzsch bei Linde 2004, gebunden mit SU, 288 Seiten, ISBN 3-7142-0017-7, 34,80 Euro

Das Buch ist in der Bücherklausen Haertel in Kitzbühel erhältlich.

Die bürgerliche Gesellschaft muss anders als bisher bereit sein, sich gegen ihre Feinde zur Wehr zu setzen. Die Feinde unserer Freiheit, unserer Werte Ordnung, letztlich unseres Wohlstandes und unserer Zukunftschancen lassen sich ziemlich genau lokalisieren. Politische Kultur bedeutet, sich nicht wegzuducken, wenn es ernst wird; wir müssen wieder lernen, gesellschaftliche Konflikte auszutragen. Die Sehnsucht nach umfassendem Konsens spielt den aktiven und lautstarken Minderheiten in die Hände. **Konsens als Prinzip ist am Ende die Diktatur der am besten organisierten Minderheit.**

Friedrich Merz, dt. Spitzenpolitiker



60 Jahre II. Republik ... 50 Jahre Staatsvertrag ... 10 Jahre EU-Mitgliedschaft



www.oesterreich2005.at

Willkommen auf der Website zum Jubiläumsjahr 2005!

2005 erinnert sich Österreich einer Vielzahl von Ereignissen, die für die Entwicklung unseres Landes seit 1945 Weichen stellend waren.

Die wichtigsten sind

- 60 Jahre II. Republik
- 60 Jahre ÖGB
- 50 Jahre Staatsvertrag und Unabhängigkeit
- 50 Jahre Mitglied der Vereinten Nationen und in der Folge Beitritt zum Europarat
- 50 Jahre Wiedereröffnung des Burgtheaters
- 50 Jahre Wiedereröffnung der Staatsoper
- 50 Jahre Fernsehen
- 10 Jahre Mitglied bei der Europäischen Union

Diese Website führt Sie durch das Programm und informiert Sie über die Veranstaltungen, die in ganz Österreich anlässlich des Jubiläumsjahres 2005 geplant sind.

Ausstellungen Tirol

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Innsbruck, Museumstraße 15, Tel. 0512-594 89-313

www.tiroler-landesmuseum.at, 11.-31. Mai

Di. – So. 10 – 18 Uhr, 1. Juni – 19. September: tgl. 10 – 18 Uhr

Do. bis 21 Uhr

Freiheit und Wiederaufbau

Tirol in den Jahren um den Staatsvertrag 1955

11. Mai bis 19. September 2005

Museum im Zeughaus

Innsbruck, Zeughausgasse, Tel. 0512-594 89-314

www.tiroler-landesmuseum.at, tgl. 10 – 17 Uhr

Freizeitkultur der 50er Jahre

1. Juni bis 2. Oktober 2005

Weitere Veranstaltungen in Tirol:

Festakt des Landes Tirol am 14. Mai abends am Eduard-Wallnöfer-Platz. Schulprojekte (Interviews mit Zeitzeugen). Französisch-österreichisches Clubbing mit Live-Acts und DJs im Landesmuseum Ferdinandeum.

1955

8. Februar: Der sowjetische Außenminister Molotow äußert vor dem obersten Sowjet erstmals die Bereitschaft, die österreichische Frage unabhängig von der deutschen zu lösen.
24. März: Bundeskanzler Raab wird zu Gesprächen nach Moskau eingeladen.
- 11.-15. April: Verhandlungen in Moskau, die in das „Moskauer Memorandum“ münden. Die freiwillige Neutralität Österreichs wird festgelegt.
14. Mai: Die Sowjetunion errichtet mit ihren Satellitenstaaten den Warschauer Pakt als Militärbündnis. In Wien tagen die Außenminister: Der Staatsvertrag wird unterschriftsreif gemacht. Außenminister Figl setzt im letzten Moment die Streichung einer Mitverantwortungs-Klausel Österreichs am Zweiten Weltkrieg durch.
15. Mai: „Österreich ist frei“ - im Schloß Belvedere wird der Staatsvertrag unterzeichnet.
15. Juli: Das Amt für Landesverteidigung wird eingerichtet. Die „Gendarmerie-Grundschulen“ der B-Gendarmerie (1955 waren das 8.000 Freiwillige „B“ stand für besondere, bewaffnete oder Bereitschaft) wurden zu Grenzschutzabteilungen umgewandelt und bildeten damit den Grundstock für das Bundesheer.

27. Juli: Der Staatsvertrag tritt in Kraft, nachdem die Franzosen als letzte den Vertrag ratifiziert und die Urkunde in Moskau hinterlegt haben. Die letzte Sitzung des Alliierten Rates findet statt.
1. August: Der österreichische Rundfunk startet sein Fernseh-Versuchsprogramm über vier Sender: Wien-Kahlenberg, Graz-Schöckl, Linz-Freinberger und Salzburg-Gaisberg.
19. Sept.: Die letzten sowjetischen Soldaten verlassen das Land.
15. Oktober: Das Burgtheater wird wieder eröffnet mit Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“.
26. Oktober: Nationalrat beschließt das Verfassungsgesetz über die „immerwährende Neutralität“. Der 26. Oktober wird zum Tag der Fahne erklärt, ab 1965 zum Nationalfeiertag.
5. Nov.: Die Staatsoper wird wieder eröffnet. Karl Böhm dirigiert Beethovens „Fidelio“.
14. Dez.: Österreich tritt der UNO bei.

1955 fielen auf 100 Haushalte 78,1 Radiobewilligungen, 0,06 Fernsehbevolligungen, 6,4 PKW-Zulassungen, 1,7 Waschmaschinen und 3,4 Kühlschränke.

Roman Sandgruber, Österr. Wirtschaftsgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Wien 1995





Das war der Fasching 2005

Dass der Fasching in Kitzbühel Unkenrufen zum Trotz lebt, bewiesen die heurigen närrischen Tage. Diese begannen am unsinnigen Donnerstag mit einem Umzug des städtischen Kindergartens Vogelfeld, viele kleine „Chinesen“ strömten in die Innenstadt. Vor dem Rathaus wurden tatsächlich chinesische Lieder gesungen, die Mühe der Tanten beim Einlernen kann man sich ausmalen. Der starke Schneefall setzte glücklicherweise just zu dieser Zeit ein wenig aus.

Trockenes Wetter begünstigte dann den Faschingsonntag und Faschingdienstag für Schnitzbank der Stadtmusik und Kinderfasching der Volksschule mit jeweils großem Publikumszuspruch.



Stadtmusik-Obmann **Sepp Brandstätter** dreht hoch oben an der Walze – die Kitzbühler Schnitzbank 2005 beginnt



Moritaten von der Kitzbüheler Prominenz über die Bundesregierung bis zur EU hat Vorsänger **Andreas Feller** heuer in Versform gebracht, beim Absingen begleitet von **Christian Reiter**



Die Wirkung der Schnitzbank ist aus den Gesichtern der vielen Zuschauer abzulesen



Verbindet die großartige zeichnerische Darstellung mit dem für eine Karikatur unabhängigen Geist: **Franz Berger**

Fundus für die Schnitzbank: die letzte Gemeinderatswahl



Ein treuer Fan der Stadtmusik alljährlich als Tambourmajor



Einzug der „Chinesen“ aus dem Kindergarten Vogelfeld ins Stadt!





Bürgermeister **Dr. Klaus Winkler** wird vor dem Rathaus auf ein chinesisches Reisgericht eingeladen, zur Einschulung war ein zufällig anwesender „echter“ Chinese bereit, die Schwierigkeiten mit fernöstlicher Geduld und Höflichkeit meisternd

Faschingsritter vor der Schneeburg



Hat sich nach dem Dreikönigstag offensichtlich ins Abendland verirrt: Weiser aus dem Morgenland



Erkennt man die Damen?



„Schulsträflinge“

Erfreulicher Anblick



Früh übt sich



Fesche Faschingmuttis



Paradiesvögel



Dank an alle „aktiven Faschinglappen“ für die Mühe um Maskenvielfalt



Kitzbühler
Schnitzbank

2005

Veranstalter: Stadtmusik Kitzbühel
Vorsänger: Andreas Feller
Zeichner: Franz Berger
Chor: Chor der Stadtmusik

Ei, du schöne Schnitzbank !
Ei, du schöne Schnitzbank !

Vorsänger: Is das nit das Krump und Grad?
Chor: Ja, das ist das Krump und Grad!
Vorsänger: Is das nit das Wagenrad?
Chor: Ja, das is das Wagenrad!
Vorsänger: Is das nit das Hin und Her?
Chor: Ja, das is das Hin und Her!
Vorsänger: Und das is die Licht-Putz-Scher!
Chor: Lichtputzcher
Hin und Her
Wagenrad
Krump und Grad
Ei, du schöne Schnitzbank !
Ei, du schöne Schnitzbank !



- 1.) Grüaß Gott liebe Leut', i sag d'Schnitzelbank u, der Fasching ist hoia frühah, hätt' ma's bald nit datu.
Aber d'Schnitzer sind g'macht word'n, von Kitzbichi bis Wean,
die könnt's in der next'n Stund sech'n und hear'n.
- 2.) Die Gemeinderatswahlen sind längst verklungen,
einen Erdrutschsieg hat unser Klaus errungen.
Auf a konstituierende Sitzung ham's gar koa Valanga,
vo die Verlierer is glei gar neamd mehr
zuawaganga.
- 3.) Seit er g'storb'n is, geht der Schorsch Winkler nimmer Caritas sammeln,
sein Nachfolger sagg: „I geh' für'n Winkler“, und weascht nit guat aufg'nommen.
Eine Verwechslung mit'n Wahlkampf, d'Leut' toan s'Geld lieber b'halten,
iaz müafat für die Politik a no die Caritas herhalten.
- 4.) Oa Vize woaf's g'wiß, dass er wieder dru kimmt,
im Bauhof weascht scho g'feiascht, der Alkohol rinnt.
Aber 's Feiern im Vorhinein tuat si selten rentier'n,
zum Vize weascht a Anderer, so kust die blamier'n.
- 5.) So a Vizebürgermeister hat an Stress, is fast Tag und Nacht auf'n Weg,
macht in Gesellschaft hi und da a Schlafei, dass überhaupt no geht.
Dahoam hat er zum Schlafen scho a eigenes Kabinett,
braucht er zum Clo-geh'n nit aufsteh'n und schont si sein Bett.
- 6.) Der Ehrenbürger Peter kennt si beim Energiespar'n guat aus,
im Gang braucht ma koa Liacht, er greift si im Dunkeln durch's Haus.
Ein Frontaler mit'n Staubsauger, koa Mensch woaf' genau wia,
gelandet is er im Krankenhaus, er braucht a neu's Knia.
- 7.) Im Hofe der Volksschule geht der Umbau endlich los,
vom Hundeclo bis zum Schotterhaufen, die Ideen die war'n groß.
Oa Partie is beim Bau'n und die zweite scho beim Reparier'n,
die Schildbürger sterb'n nit aus und dös muaf' im Schulhof passier'n.
- 8.) Unser Kellner Otto hat a neu's Hobby, für seine frei'n Tag,
is unter den Golfern schnell bekannt word'n mit sein guat'n Schlag.
Liegt a Stoa auf'n Golfplatz, den verwechselt er mit'n Ball'n,
a hienige Schulter und a hieniger Schläger, dös tuat si auszah'n.
- 9.) Die Signe tuat kund, dass sie zum Oktoberfest mecht,
sie nimmt si an Chauffeur aus an berühmten Kitzbühler G'schlecht.
Er tankt ihr no s'Auto auf, voll mit Benzin,
aber g'wes'n wär's a Diesel, der Motor der war hin.
- 10.) Am Unterbrunnweg ham's an neu'n Schneeräumer, es is da Mario aus Reith,
der is verlässlich zur Stell' wenn's an Sunnberg ob'n schneibt.
Beim ersten Schnee tuat er mit'n Salzstreuer scho Tag und Nacht fahr'n,
aber leider ohne Salz, weil dös is no nit g'liefert word'n.
- 11.) Die Immobilienpreise sind in Kitzbichi a bissl extrem,
8 Millionen Euro für a Häusei is für an reich'n Deutschen koa Problem.
Der Makler freut si: „Is dös nit a Leb'n auf der Welt“,
doch der Käufer hat nur Schulden und überhaupt koa Geld.
- 12.) Ein Exklusiv-Taxi mit der Nummer 67200,
Diskretion für an Gast beim Table-Dance, dös was oan nit wundert.
Er will den Gast hol'n, laßt's Taxi steh'n bei laufendem Motor,
wie er aussa kimb is s'Taxi weg, er hat z'lang g'schaut, dös kimb vor.
- 13.) Die Regierung feiascht heuer: 50 Jahr is Österreich frei,
großartig war die Botschaft 1955 am 15. Mai.
Das 10jährige Jubiläum is eher a traurig's wenn ma schaut,
da werd'n 50jährigen Errungenschaften wieder der Reih' nach abbaut.
- 14.) In 50 Jahr ham ma die Arbeitszeit gewaltig verkürzt,
und die Job's no mit den verschiedensten Zuckerl'n gewürzt.
Von 50 Stunden auf 45 und auf 40 und auf 38,
und in Zukunft moch ma 60, ja sind mir nit fleißig?



- 15.) Der Sparkurs der Regierung werd langsam zur Schand,
die Postämter werd'n g'schloss'n, weil ma no z'wenk
Arbeitslose hamb.
Sie soll'n nur so weita toa, nacha wird'n ma's scho
g'wahr'n,
werd'n ma spätestens 2010 wieder mit der Postkutsch'n
fahr'n.
- 16.) Die Pisa-Studie war a Watsch'n für unsere Lehrer,
die Schuld ward überall g'suacht, bis hin zu der Gehr.
Oder wer sist da no d'Schuld hat weard g'suacht ganz be-
sessen,
aber dass's an Fernseher zum Kindermädchen g'macht
hamb, auf dös ham's vergessen.
- 17.) Die Pensionsreform toans in Österreich besonders guat
mach'n,
wenn der Rentner nie krank is, koane Brill'n, Medika-
mente, Kaffee, Öl usw. braucht, hat er echt leicht lach'n.
Der Höhepunkt kimb erst nach der nächsten großen
Wahl,
müaß'n's ab 70 bei Rot über die Kreuzung geh'n und ge-
löst is der Fall.
- 18.) Der Sprecher vom Hahnenkammrennen is a wichtiger
Mann,
weil er die ganze Schirennengeschichte auswendig kann.
Beim Neujahrsfeuerwerk sind Leut, so viel wiss ma no nia,
der Mich schreit statt 2005, „Prosit 2004“.
- 19.) Die Flutkatastrophe in Südostasien schockiert die ganze
Welt,
die Neujahrsfeuerwerke werd'n abg'sagt und g'spendet
werd s'Geld.

- Die Kitzbühler schießen's fröhlich, könntn 's Programm
niemals ändern,
sie kassier'n oafach die Zuschauer ab, aft sind's a bei den
Spendern.
- 20.) Bei der unfangenen Kunsteisbahn war'n scho Millionen
verbaut,
trotzdem hat ma 6 Jahr lang um an besser'n Platz
umg'schaut.
Unser neuer Bürgermoasta sagg: Es war dechta g'scheida,
mir bauat'n bei der alten Baustell' weida.
- 21.) Mir hamb im Jahr 2 Saisonen, dös is nit vü,
der Ganzjahrestourismus – dös is insa Zü!
Die Kitzbichla Wiascht sag'n: „Dös sind koane Sach'n,
wann soll'n eigentlich mia unser'n Urlaub dann mach'n.“
- 22.) Der TVB-Obmann redt oft davon,
dass ma beleb'n muaf die Zwischensaison.
Und er geht mit an guat'n Beispeil voran,
er hat sein Hotel scho als Erster zuatan.
- 23.) Dös war jetzt die Schnitzelbank vom hoirigen Jahr,
die G'stanzl sind g'sunga und die Bilder sind gar.
Tat's grad a so weida und stell's wieder was u,
dass next's Jahr um die Zeit wieder g'schnitzlt werd'n ku.

Humoriges aus St. Johann

Alljährlich widmet sich die „Sainihanser Krenwuschz“, eine nicht allzu ernste Zeitung aus der Nachbargemeinde, dem Thema Kitzbühel. Heuer sieht die St. Johanner Sicht der Dinge so aus:

Kitzbichl



**immer gut
für
Schlagzeilen**

Neuer Besen

Der alte kehrte nicht wieder, also musste ein neuer her. Der Sieg des schwarzen Gemeindeoberhauptes ärgerte manche blau und rot und grün.

Aufwärts

Die neue, weltberühmte, schwindelerregende Gondelbahn über den Saukasergraben vermittelt den Eindruck, dass es weiter aufwärts geht. Dass im Gegenzug dafür der Streifalmlift still und leise abgebaut werden soll, überrascht den Ski-Weltcup-Zirkus; hier denkt man allerdings nicht, dass es aufwärts geht, vielmehr könnte es auswärts gehen!

Kriegsbeil begraben

Die Bergbahn AG und die Skischulen einigten sich darauf, wer sich wann wie nennen darf und freuen sich darüber teuflisch.

Missverstanden

Und dementsprechend launig zeigte sich Weihbischof Laun anlässlich seiner Kitzbühel-Visite im Frühjahr 2004.

Geschluckt

wurden die umliegenden Gemeinden in touristischer Hinsicht und so sind nun Aurach, Reith und Jochberg unter „Kitzbühel Tourismus“ vereint; Appetit auf weitere Orte ist vorhanden.

Ausstudiert

Mit dem Studium bereits fertig sein, bevor das Studieren überhaupt begonnen hat: Kitz macht's möglich. Versäumte Semester können an der Partner-Uni Krems nachgeholt werden.

Der letzte Kitzbüheler?

HELIOS
Krankenhaus
Kitzbühel



J.L.
geboren in
Kitzbühel
am 12.7.2004

Wir Kitzbüheler wehren uns gegen die mögliche Schließung unserer Gynäkologie.

Geben Sie uns
Ihre
Unterschrift
für den Erhalt der
Kitzbüheler Geburtshilfe

Die große Angst vor dem letzten Kitzbüheler zeigt sich in dem Anschlag im Helios-Krankenhaus.

Kongressstadt Kitzbühel

Das Modell eines Kongresszentrums besteht bereits; die Umsetzung wird mit gebotener Schnelligkeit vorangetrieben, sodass mit einer Eröffnung bereits zwischen Frühjahr und Spätherbst 2037 zu rechnen ist.



Das Verhältnis Stadt Kitzbühel – Bergbahn AG

(Aktualisiert und ergänzt aus Stadtzeitung Nr. 1/2003)

Die Bergbahn AG ist eine Aktiengesellschaft, die anlässlich des Baues der Hahnenkammbahn in den späten 1920er-Jahren ins Leben gerufen wurde. Jahrzehntlang hielten die Stadtgemeinde 37,07 % und das Land Tirol 14,66 % der Aktien bei 48,27 % Streubesitz. Mitte der 1980er-Jahre startete der damalige Bürgermeister Hans Brettaufer eine Initiative zum Erwerb der Landesaktien, um die Position der Stadt noch zu stärken. Diese gewaltige Anstrengung begann mit einer Befragung des seinerzeitigen Amtsbürgermeisters (1938 – 1945) Erwin Müller, der hierfür am 12. September 1986 nach Kitzbühel gekommen war, seine Aussage wurde in einem Gedächtnisprotokoll festgehalten. Daraus ergab sich gleichsam ein moralischer Anspruch zur Unterstützung des städtischen Ansinnens an das Land Tirol, dessen Aktienpaket zu erwerben. Nach langen Verhandlungen war es dann im Jahre 1990 so weit. Das Land Tirol veräußerte seinen Aktienanteil an der Bergbahn AG Kitzbühel wie folgt: 12,86 % an die Stadt Kitzbühel sowie 1,2 % und 0,6 % an die Nachbargemeinden Kirchberg und Jochberg. Eine zuvor durchgeführte Unternehmensbewertung hatte einen Gegenwert von S 69.144.000,- ermittelt, die Stadt Kitzbühel musste somit S 60.654.286,50 für den Erwerb des Aktienpaketes aufwenden. Seit diesem Zeitpunkt teilt sich das Aktienkapital wie folgt auf: Stadt Kitzbühel 49,93 %, Kirchberg 1,2 % und Jochberg 0,6 %, zusammen somit 51,73 %, Rest wie bisher Streubesitz.

Diese große Kaufsumme konnte nur durch eine vertragliche Regelung mit der Bergbahn AG finanziert werden. Um ein starkes Unternehmen und eine gedeihliche Entwicklung der

Bergbahn voranzutreiben, hatte die Stadt Kitzbühel dieser seit dem Bau der Hahnenkammbahn in den Jahren 1926 – 1928 die riesigen Grundflächen im städtischen Gemeindevermögen am Hahnenkamm **kostenlos** zur Verfügung gestellt. Eine Vielzahl von Geländekorrekturen war in den vorangegangenen Jahren ebenso gestattet worden, weiters die Errichtung von Bauwerken und die Einräumung verschiedenster Duldungen.

Im Bewusstsein dieser Situation hatte der Stadtrat zur Vermeidung

diese in den Sitzungen vom 18. Oktober 1990 und 19. Dezember 1991, nun unter dem Vorsitz von Friedhelm Cappellari, der Hans Brettaufer als Bürgermeister im Februar 1990 nachgefolgt war. Für die Bergbahn AG fungierten als Verhandlungsführer Vorstandsvorsitzender Hans-Werner Tscholl und Vorstand Dr. Walther Tappeiner. Samt einer Darlehensaufnahme der Stadt Kitzbühel in Millionenhöhe reichten die Erlöse aus diesen Verträgen hin, um den Aktienanteil der Stadt zu erwerben. Allerdings muss-

maligen Ausmaß umfasste etwa 55.000 m² städtischen Grundes. Die Einräumung dieser Berechtigungen erfolgte auf 15 „künftige Winter“, endet somit 2005. Der Betrieb der Beschneigungsanlage wurde in einer gesonderten Vereinbarung unter Einbindung der übrigen ARGE-Partner im Jahre 1993 geregelt. Im abgelaufenen Jahr bezahlte die Stadt nahezu € 54.000,- als Anteil.

Die geringfügige Beteiligung der Nachbargemeinden Kirchberg und Jochberg am Ankauf der Landesaktien war vom



Frühzeit des „Skizirkus“ am Hahnenkamm anfangs der 1950er Jahre: Städtischer Almbesitz soweit das Auge reicht.

der Bergbahn AG Kitzbühel auch für die Zukunft Überfahrungsrechte für Seilförderanlagen, Berechtigungen für Skipisten und deren Präparierung sowie die Errichtung einer Beschneigungsanlage eingeräumt werden. Eine exakte Ermittlung hatte ergeben, dass auf städtischem Grundvermögen zum Stand 1990 45,3 ha Pisten und 41 ha pistenähnliche Flächen für den Skilauf benützt wurden, die Beschneigungsanlage im da-

Land Tirol in Anbetracht der Entwicklung des Skigroßraumes auf dem Gebiet dieser Gemeinden gewünscht worden. In dem der Beschlussfassung des Tiroler Landtages zugrundeliegenden Papier der zuständigen Abteilung des Amtes der Landesregierung wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass mit dem Erwerb des Aktienpaketes eine enorme finanzielle Anstrengung der Stadt Kitzbühel verbunden ist. Wei-

ten der Bergbahn AG Kitzbühel auch für die Zukunft Überfahrungsrechte für Seilförderanlagen, Berechtigungen für Skipisten und deren Präparierung sowie die Errichtung einer Beschneigungsanlage eingeräumt werden. Eine exakte Ermittlung hatte ergeben, dass auf städtischem Grundvermögen zum Stand 1990 45,3 ha Pisten und 41 ha pistenähnliche Flächen für den Skilauf benützt wurden, die Beschneigungsanlage im da-

Land Tirol in Anbetracht der Entwicklung des Skigroßraumes auf dem Gebiet dieser Gemeinden gewünscht worden. In dem der Beschlussfassung des Tiroler Landtages zugrundeliegenden Papier der zuständigen Abteilung des Amtes der Landesregierung wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass mit dem Erwerb des Aktienpaketes eine enorme finanzielle Anstrengung der Stadt Kitzbühel verbunden ist. Wei-



ters heißt es, dass die Stadtgemeinde Kitzbühel der berechtigten Auffassung sein kann, dass das Unternehmen Bergbahn AG bedeutenden Einfluss auf die Weiterentwicklung des Skigroßraumes Kitzbühel nehmen wird und die Region sicherlich beunruhigt wäre, wenn sich Mehrheiten im Unternehmen bilden, die auf diese regionale Gestion wenig oder keine Rücksicht nehmen.

Die Wechselbeziehungen zwischen der Stadt Kitzbühel und der Bergbahn AG sind derart vielfältig, dass eine Anführung im einzelnen den hier möglichen Rahmen sprengen würde. Beherrscht war die Situation bis in die jüngste Vergangenheit vom Konsensprinzip als Erfolgsmodell zur Schaffung jener Strukturen, die zum Aufstieg

Kitzbühels als erstklassiges Wintersportzentrum geführt haben. Die Stadt übernahm Bürgschaften für Großkredite, der städtische Grundbesitz im Herz des Skigebietes braucht als Wettbewerbsvorteil gegenüber der Situation andernorts wohl nicht erläutert werden. Erschließungs- und Modernisierungsschübe wurden von der Stadt Kitzbühel ganz wesentlich mitgetragen, Grundstücksankäufe, gemeinsam durchgestandene Rechtsstreitigkeiten größeren Ausmaßes gegen Dritte und Grundstückbereinigungen sind Legion. Dabei gab es immer eine Art informellen „Koalitionsausschuss“. So leitete die große Hahnenkammbegehung vom Juli 1967 zu äußerst stabilen Verhältnissen, die lange nachwirkten. Unter der Leitung von Bürgermeister Hermann

Reisch führten damals die Gespräche zu massiven Verbesserungen des Skigebietes, neben Bürgermeister Reisch nahmen für die Stadt Stadtrat Walter Hirsberger sowie die Gemeinderäte Josef Oberhauser und Franz Feyersinger teil, für die Bergbahn AG verhandelten Dkfm. Fritz Tscholl und Dr. Walther Tappeiner. Ähnliches geschah in den 1980er und 1990er Jahren. Verschmelzung von Kur- und Moorbad AG mit der Bergbahn AG 1975 bedeutete den Ausbau der „Aquarena“.

Die längste Zeit über hat die Stadt nie auf einer Dividendenzahlung seitens der Bergbahn AG bestanden, als mittelbare Folge des oben geschilderten großen Aufwandes zum Aktienankauf wurde dann während der Amtszeit von Bürgermeister

Friedhelm Capellari in den Jahren 1990 – 1997 eine Dividendenzahlung seitens der Bergbahn AG zugestanden. Mit dem Beginn der Amtszeit von Dr. Horst Wendling als Kitzbüheler Bürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender der Bergbahn AG im Jahre 1998 endete diese Situation. Dennoch bezahlte die Stadt Kitzbühel eine lange Jahre als „ARGE-Beitrag“ bezeichnete Subvention weiter, die über Wunsch der Bergbahn AG vor einigen Jahren auf „Gesellschafterzuschuss“ umtituliert wurde. Anlässlich der Beschlussfassung über den städtischen Haushaltsvoranschlag 2005 sah der Gemeinderat in der letzten Sitzung keinen Anlass mehr für diese Bezuschussung (siehe hierzu auch Bericht aus dem Gemeinderat in dieser Ausgabe).

JAZZFESTIVAL *Swingin.* Kitzbühel

11. – 20. März · täglich Jazz – Swing – Blues

Freie Platzwahl! Alle Konzerte beginnen pünktlich!
Kartenvorverkauf im Büro von Kitzbühel Tourismus!

STADTAMT KITZBÜHEL

Keine Entschädigung bei Rückwidmung

Unter diesem Titel berichtete die Stadtzeitung in der Ausgabe August 2004 über die erfolglosen Bemühungen des Eigentümers zweier Grundparzellen im Bichlach um Entschädigung in Höhe von € 134.197,54 für Kosten von „Baureifmachung“, da die Bebauung des Areals an raumordnungs- und baurechtlichen Bestimmungen gescheitert war. Der unabhängige Verwaltungssenat hatte dem Entschädigungsbegehren Grenzen gesetzt.

Nunmehr hat vorerst der Verfassungsgerichtshof die Behandlung einer gegen das erwähnte Erkenntnis des unabhängigen Verwaltungssenats eingebrachten Beschwerde abgelehnt. Dies deswegen, weil aus dem Blickwinkel der ständigen Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofs zur verfahrensgegenständlichen Rechtsfrage die Verletzung verfassungsgesetzlich gewährleisteter Rechte oder die Verletzung sonstiger genereller Normen in diesem Verfahren nicht zu erkennen sind. Nun ist noch der Verwaltungsgerichtshof am Zug.

STADTAMT KITZBÜHEL

Machbarkeitsstudie Umfahrung Kitzbühel

Im September des Vorjahres hat der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel bekanntlich mit einstimmiger Beschlussfassung die Notwendigkeit einer Umfahrung des Ortes in Nord-Südrichtung bekundet. Dem Beschluss waren Vorgespräche mit dem Land Tirol vorausgegangen. Unmittelbar anschließend machte Bürgermeister Dr. Klaus Winkler Druck für die Ausarbeitung eines Projekts bei Landesbaudirektor Dipl.-Ing. Herbert Biasi in Innsbruck. Kurz vor Weihnachten weilten Fachleute der Abteilung Straßenbau der Landesbaudirektion in Kitzbühel zum Zwecke vorbereitender Maßnahmen für eine Machbarkeitsstudie. Eine solche wurde von der Landesbaudirektion nun am 31. Jänner in Auftrag gegeben und zwar beim Ingenieurbüro Axis in Wien. Die Kosten für die Studie betragen ca. € 22.000,- und werden vom Land Tirol und der Stadt Kitzbühel zu je 50 % getragen. Mit einer Ausfertigung ist in der zweiten Jahreshälfte zu rechnen.



HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL

Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

Zu wenig und zu viel

Komödie in fünf Bildern
von Peter Landstorfer
Musik: Andreas Löscher

Inhalt:

Die drei Vagabunden "Dünkel", "Optime" und "Werk" sind mit ihrem Leben nicht zufrieden und suchen das Glück. Werden sie dieses aber auch erkennen, wenn es ihnen begegnet? Begleiten Sie unsere 3 Vagabunden bei ihrer Suche nach einer besseren und glücklicheren Welt.

Es spielen:

Stefan Ritter sen., Georg Ritter, Klaus Ritter, Elisabeth Ritter, Hermann Krimbacher, Franz Berger, Ludwig Wagstätter, Christl Planer, Maria Fäth, Elfriede Wieser, Marlies Ritter
Souffleuse: Greti Wagstätter
Regie: Marlies Ritter
Bühne: Franz Berger, Stefan Ritter sen.



Stefan Ritter sen.



Georg Ritter



Klaus Ritter



Elisabeth Ritter



Hermann Krimbacher



Franz Berger



Ludwig Wagstätter



Christl Planer



Maria Fäth



Elfriede Wieser



Marlies Ritter

Spielertermine:

Mittwoch 23. 2. 2005
Mittwoch 2. 3. 2005

Allfällige zusätzliche Spieltermine in der Osterzeit werden noch zeitgerecht bekannt gegeben.

Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr
im Kolpinghaus Kitzbühel.

Karten sind beim Tourismusverband Kitzbühel-Reith-Aurach (05356/777) oder an der Abendkasse erhältlich.

März = Lenzmonat

Himmelserscheinungen

- Letztes Viertel am 3. März um 18.32 Uhr
- Neumond am 10. März um 10.10 Uhr
- Erstes Viertel am 17. März um 20.19 Uhr
- Vollmond am 25. März um 21.59 Uhr

Tageslänge von 11 Std. 3 Min. bis 12 Std. 47 Min., der Tag nimmt zu um 1 Std. 44 Min.

Mond in Erdnähe am 8. März um 3 Uhr
Mond in Erdferne am 19. März um 23 Uhr

In das Zeichen des Widders
tritt die Sonne am
20. März um 13.34 Uhr =
Frühlingsbeginn



Mutmaßliche Witterung

Der Montag beginnt, wie der Februar geendet hat: trüb. Dann bis zur letzten Dekade wechselhaft, ehe es für den Rest langsam heiter wird und der Monat mit schönen Tagen ausklingt.

Lostage

Am 10.: wenn es am Tag der 40 Märtyrer gefriert, so gefriert es noch 40 Nächte

Bauernregeln

Ist an Rupert (27.) der Himmel rein,
so wird er's auch im Juni sein.

Gertraud (17.)
den Garten baut.

Ein schöner Joseftag (19.)
bringt ein gutes Jahr.

Mariä Verkündigung (25.)
kommen die Schwalben wiederum.

Märzblüte ist nicht gut
Aprilblüte ist halb gut
Maiblüte ist ganz gut

Wenige sind imstande, von den Vorurteilen der Umgebung abweichende Meinungen gelassen auszusprechen; die meisten sind sogar unfähig, überhaupt zu solchen Meinungen zu gelangen.“

Albert Einstein, dem das Jahr 2005 gewidmet ist, in dem sich die Geburtsstunde seiner Relativitätstheorie zum 100. Mal und sein Todestag zum 50. Mal jährt



Einsätze 2004

93 mal wurde die Feuerwehr Kitzbühel im Jahr 2004 alarmiert.

Brandalarme:

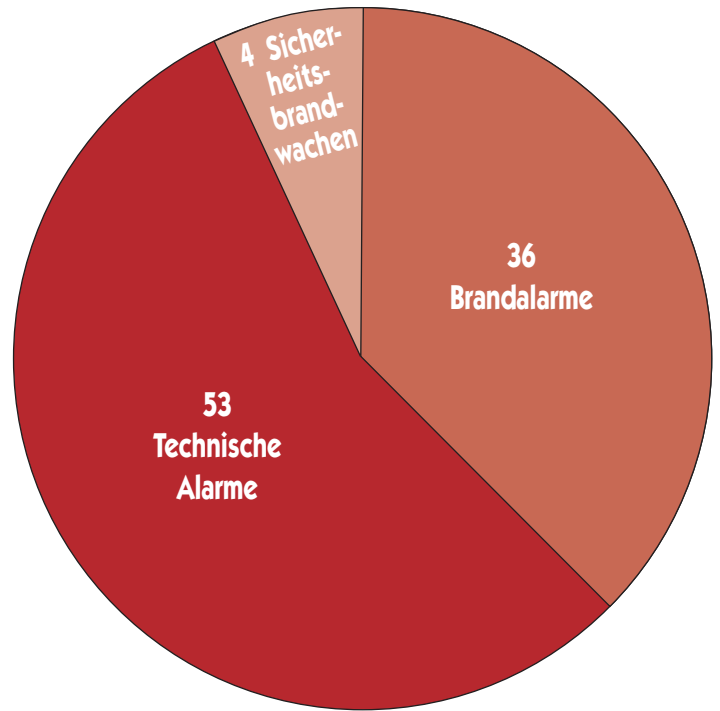
36 mal gab es Brandalarm, davon 0 als Nachbarschaftshilfe

7 mal Brandverdacht
20 mal war ein Einsatz notwendig

852 Mann waren 736 Stunden im Einsatz
114 Einsatzfahrten mit
7 verschiedenen Fahrzeugen
340 km wurden gefahren.

Eingesetztes Material:

66 Atemluftflaschen
1190 Meter Schlauchleitung



Technische Einsätze:

55 Alarme gingen 2004 bei der FF Kitzbühel ein, 1 x zur Nachbarschaftshilfe

Unterteilung der Einsätze:

5 Menschenbergungen
1 Tierbergung
2 Gefahrstoffeinsätze
0 Pöhl-/Sicherungsarbeiten
5 sonstige Einsätze

639 Mann waren für technische Einsätze
514 Stunden im Einsatz. Mit
9 Fahrzeugen wurden bei
106 Einsatzfahrten
499 km zurückgelegt

Eingesetztes Material:

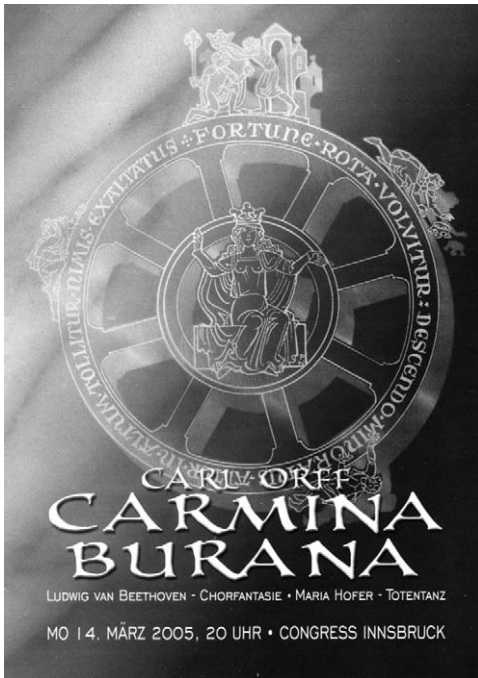
210 Meter Schlauchleitung
3x Seilwinde
2x Hydr. Schere/Spreizer
0x Kettensäge
1x Schmutzwasserpumpen

2 Tauchpumpen
3 Wassersauger
0 Trennschleifer
7 Stromerzeuger
321 kg Bindemittel

Kommandant **Alois Schmidinger** präsentierte bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Kitzbühel am 28. Jänner einen umfangreichen Jahresbericht 2004. Dieser ist reich bebildert und gibt einen kompletten Überblick über das vielfache Geschehen bei der Feuerwehr mit Details zu Einsätzen, Fuhrpark und Gerätschaften, Feuerwehrhaus, Traditions- und Kameradschaftspflege samt kleinem Chronikteil sowie den Mitgliederstand. Die ansehnliche Gestaltung des Jahresberichtes stammt von Peter Überall. Weitere Informationen können im Internet unter www.feuerwehr.kitz.net abgefragt werden.



KULTUR STADT KITZBÜHEL



Der in der Stadtzeitung Ausgabe November 2004 angekündigte Tonträger von Werken der lange Zeit in Kitzbühel ansässig gewesen und hier auch begrabenen Komponistin Maria Hofer steht vor der Realisierung. Das anlässlich dieses Konzertes aufzuführende Werk Hofers „Totentanz“ wird Teil der CD sein. Die gesamte musikalische Leitung liegt in Händen des Kitzbüheler Dirigenten Bernhard Sieberer. Die Stadt Kitzbühel unterstützt die Aufnahme entscheidend.

Das Kulturreferat der Stadt Kitzbühel organisiert am 14. März eine Gratis-Busfahrt nach Innsbruck zum Konzert „Carmina Burana“. Ermäßigte Karten für dieses Konzert sind im Rathaus, 3. Stock, Zimmer 18 (Tel. 626161-31 Herr Hanspeter Jöchel) erhältlich.

Programm

| | |
|-----------------------|--|
| Ludwig van Beethoven | Chorfantasie Fantasie in c-Moll für Klavier Chor und Orchester, op. 80 |
| Maria Hofer | Totentanz Symphonische Dichtung nach Motiven von Albin Egger Lienz |
| Einojuhani Rautavaara | Suite de Lorca für Chor a-cappella Werke für Brass-Ensemble Werke für Schlagzeug-Ensemble |
| Pause | |
| Carl Orff | Carmina Burana |
| | Patrizia Cigna Sopran |
| | Joaquin Asiain Tenor |
| | Wolf Matthias Friedrich Bass |
| | Carlo Grante Klavier |
| | Cappella Istropolitana |
| | Art of Brass Vienna Leitung Hans Gansch |
| | Schlagzeugensemble Peter Sadlo |
| | Chor der Musikhauptschule Innsbruck Leitung Dietmar Schmid |
| | Jauna Muzika cvilnius/Litauen Leitung Vaclovas Augustinas |
| | Kammerchor Collegium Vocale Innsbruck |
| | Vokalensemble Vocappella Innsbruck |
| | Bernhard Sieberer Gesamtleitung |



37 Jahre war **Leopold Wessner** Schulwart an der Kitzbüheler Volksschule. Anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand gab es im Schulhaus eine kleine Feier. Wie OSR Peter Brandstätter in einer kurzen Ansprache erläuterte, fiel der Beginn der Dienstzeit von Leopold Wessner im Jahr 1968 mit den anstehenden großen Renovierungen im Schulhaus zusammen. Diese zogen sich über Jahre hin und mussten unter großem Zeitdruck naturgemäß immer in der Ferienzeit abgewickelt werden. Im Lauf der Jahrzehnte wurde Wessner – in Kitzbühel allseits als „Poid“ bekannt – ein personifizierter Teil des Kitzbüheler Volksschulgebäudes, eines der solidesten und niveauvollsten Bauten in der Stadt, errichtet in den Jahren 1905/06 (siehe hierzu die Beiträge „Die Kitzbüheler Volksschule“ von OSR Peter Brandstätter und „Zur Architektur der Volksschule Kitzbühel“ von Mag. Peter Fischer in der Stadtzeitung Ausgabe Mai 2003).

An der kleinen Feier für Leopold Wessner, die von Direktorin Marialuise Brandstätter organisiert wurde, nahmen sämtliche aktiven Lehrpersonen, Hilfskräfte, die früheren Direktoren Peter Brandstätter, Elisabeth Efler und Arthur Huber, der neue Schulwart Stefan Hofer, der städtische Liegenschaftsverwalter Ing. Klaus Schwarz, die Amtsleiterin des Bezirksschulrates Traudi Diechtler und Bürgermeister Dr. Klaus Winkler teil. Dieser dankte im Namen der Stadt. Die gute Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen kam in sinnigen Versen der Lehrerin Edith Gasser zum Ausdruck, ein Terzett aus dem Lehrkörper mit Geige, Flöte und Gitarre umrahmte musikalisch. Leopold Wessner ist mit der Entwicklung des Langlaufsports im Raum Kitzbühel untrennbar verbunden, er gilt als Ursprung der Erfolge seines weltmeisterlichen Neffen Markus Gandler. Mittlerweile sind sein Hobby die Pferde, diese werden ihm die Zeit im Ruhestand vertreiben oder – wie bei Pensionisten üblich – gar knapp machen. Das Bild zeigt von links den nunmehrigen Schulwart Stefan Hofer, Volksschuldirektorin Marialuise Brandstätter, OSR Peter Brandstätter, Leopold Wessner, OSR Elisabeth Efler und OSR Arthur Huber.

Noch nie zuvor hat es eine solche Diktatur des Schwafelns, ein solches Übermaß an schauderhaft Nebensächlichem gegeben wie heute.

Alfred Payrleitner, Publizist



Zuständigkeit für „Fundtiere“

Mit 1. Jänner 2005 ist das neue Bundes-Tierschutzgesetz in Kraft getreten. Für die Gemeinden ergibt sich damit eine positive Änderung. Ab diesem Zeitpunkt hat gem. § 30 Abs. 1 TSchG die **Bezirksverwaltungsbehörde** (unter anderem) Vorsorge dafür zu treffen, dass entlaufene, ausgesetzte oder zurückgelassene Tiere an eine Stelle (Tierheim etc.) übergeben werden, die eine ordnungsgemäße Tierhaltung gewährleisten. Für die Gemeinden – mit Ausnahme der Städte mit eigenem Statut – führt dies zu einer spürbaren Entlastung, da für diese ein gleichgelagerter Aufwand im Bereich des Fundwesens entfällt.

Landesgesetzliche Regelungen aufgehoben Einheitliches Bundestierschutzgesetz

Mit 1. Jänner 2005 wurde durch das Bundesgesetz über den Schutz der Tiere, BGBl. I Nr. 118/2004 (TSchG) eines der Ziele des Regierungsprogramms für die XXII. Gesetzgebungsperiode des Nationalrates verwirklicht und bundeseinheitliches Tierschutzrecht unter Art. 11 Abs. 8 (neu) B-VG geschaffen. Damit liegt die Gesetz- und Verordnungsgebungskompetenz beim Bund, die Vollziehung bei den Ländern.

Die bisherige Landeskompetenz in Gesetzgebung und Vollziehung wurde aufgelöst, die landesgesetzlichen Tierschutzregelungen wurden aufgehoben.

Unberührt bleiben

- bereits bestehendes Tierschutzrecht des Bundes (z. B. Versuchswesen, strafgesetzliche Tatbestände, bestimmte Tiertransportregelungen),
- in Landestierschutzrecht enthaltene Tierhaltungsregelungen unter Aspekten der öffentlichen Sicherheit (z. B. Maulkorbpflicht für Hunde),
- Landesregelungen für die Ausübung der Jagd und Fischerei,
- artenschutzrechtliche Regelungen (das TSchG dient dem Individualtierschutz, nicht dem Artenschutz).

Jedes Land bestellt einen weisungsfreien **Tierschutzombudsmann**, der die Interessen des Tierschutzes wahrzunehmen hat, insbesondere durch Parteistellung im Verwaltungsverfahren und Vertretung des Landes im neu geschaffenen Tierschutzrat, der beim BM für Gesundheit und Frauen eingerichtet ist.

Im autonomen Landesvollzug, insbesondere der behördlichen Überwachung und des Verwaltungsstrafrechtes, sind im wesentlichen dieselben Behörden wie bisher tätig, damit hauptsächlich die Bezirksverwaltungsbehörden (in bestimmten Fällen unter Mitwirkung der Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes), der Rechtszug geht zum UVS.

Besondere Vollzugszuständigkeiten der Gemeinden sind im TSchG – bedingt durch Kompetenztypus – nicht vorgesehen. Die Auswirkungen des Gesetzes ergeben sich weniger für die Gemeinden als institutionelle Einrichtungen, sondern für die in der Gemeinde niedergelassenen Tierhalter.

Die insbesondere unter den Aspekten der örtlichen Sicherheitspolizei und örtlichen Veranstaltungspolizei gemäß Art. 118 B-VG bestehenden Kompetenzen der Gemeinden im eigenen Wirkungsbereich werden nicht berührt.

Gesetz und Verordnung abrufbar unter <http://ris.bka.gv.at>.



*Perfekte Verhältnisse hatten die Pistenbastler des Kitzbüheler Ski Clubs – das Bild zeigt zwei von ihnen, nämlich **Peter Obernauer** und **Michael Schwaiger** – bis wenige Tage vor dem heurigen Hahnenkammrennen auf die Streif gezaubert. Ein markanter Wettersturz vereitelte dann den programmierten Ablauf der Veranstaltung, wobei natürlich der Entfall des klassischen Abfahrtslaufes am meisten schmerzte. Nächstes Jahr gibt's bestimmt mehr Wetterglück!*

Wahrhaft große Leute müssen in dieser Welt immer eine große Traurigkeit empfinden.

Fjodor Dostojewski



*Die dritten Klassen der Volksschule besuchen alljährlich im Rahmen des Unterrichts auch die Stadtverwaltung. Unlängst war die auf dem Bild zu sehende dritte Klasse mit ihrer Lehrerin **Maria Suppersberger** im Rathaus und ließ sich von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler persönlich Wissenswertes aus der Verwaltung unserer Stadt vortragen. Der kleine Schnappschuss ist im Hausgang des Rathauses entstanden.*



Betriebsergebnisse der Tiroler Bezirkskrankenhäuser und des Krankenhauses Kitzbühel 2003 (in Euro)

| Krankenanstalt | tatsächliche Betten | Betriebsaufwendungen | TKF ohne Ausgleichsmittel | TKF Ausgleichsmittel | sonstige Betriebserträge | Betriebsergebnis Summe Erträge | Betriebsergebnis gem. § 56 Tir. KAG |
|----------------|---------------------|----------------------|---------------------------|----------------------|--------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|
| BKH Hall | 267 | 37.821.229,31 | 30.266.094,84 | 35.151,95 | 6.452.694,88 | 36.753.941,67 | -1.067.287,64 |
| BKH Schwaz | 232 | 29.708.857,33 | 21.660.123,19 | 37.528,75 | 6.611.619,19 | 28.309.271,13 | -1.399.586,20 |
| BKH Kufstein | 367 | 46.674.605,39 | 35.115.142,25 | 227.124,86 | 6.506.203,84 | 41.848.470,95 | -4.826.134,44 |
| BKH St. Johann | 209 | 27.279.975,33 | 21.364.247,93 | 61.513,48 | 4.319.374,33 | 25.745.135,74 | -1.534.839,59 |
| BKH Lienz | 356 | 33.798.125,71 | 27.627.653,26 | 42.540,24 | 5.100.021,18 | 32.770.214,68 | -1.027.911,03 |
| BKH Reutte | 144 | 18.663.297,49 | 12.528.076,83 | 1.453.500,00 | 2.746.872,58 | 16.728.449,41 | -1.934.848,08 |
| KH Kitzbühel | 103 | 12.798.955,01 | 6.494.794,40 | 20.287,35 | 3.374.520,11 | 9.889.601,86 | -2.909.353,15 |
| KH Zams | 324 | 31.246.832,33 | 26.604.212,05 | 0,00 | 5.096.707,15 | 31.700.919,20 | 454.086,87 |

TKF = Tiroler Krankenanstaltenfinanzierungsfonds

Die obenstehende Aufstellung ist das vom Amt der Tiroler Landesregierung verlautbarte offizielle Ergebnis. Dieses weist für das Kitzbüheler Krankenhaus einen Abgang von € 2.909.353,15 aus, gegenüber dem Jahr 2002 (€ 1.783.105,65) eine starke Steigerung.

Die Zahlen für das zwischenzeitig ebenfalls bereits abgeschlossene Jahr 2004 liegen naturgemäß noch nicht vor.

Die sogenannte Liquiditätssicherungsvereinbarung abgeschlossen zwischen der Firma Helios Kliniken GmbH und der Stadtgemeinde Kitzbühel sieht vor, dass die Stadt folgende feste Zuschüsse zum Betrieb des Krankenhauses zu leisten hat:

| | | |
|------|----------------|----------------------|
| 2003 | € 1.526.130,52 | (ATS 21,0 Mililonen) |
| 2004 | € 1.453.456,68 | (ATS 20,0 Millionen) |

| | | |
|------|----------------|----------------------|
| 2005 | € 1.380.783,85 | (ATS 19,0 Millionen) |
| 2006 | € 1.308.111,02 | (ATS 18,0 Millionen) |

Das Jahr 2006 ist das letzte von dieser Liquiditätssicherungsvereinbarung umfasste, für den darüber hinausgehenden Zeitraum laufen derzeit Verhandlungen, die schwierige Position der Stadt Kitzbühel verdeutlicht sich aus diesen Zahlen.



Die sehr kalten Tage Ende Jänner ließen den Eisturm der Stadtwerke beim Wasserwerk Langau entsprechend gedeihen. **Ernst Kili**, Stadtbote und „Mädchen für alles“ im Rathaus, scheint – wenn es nach dem Bild geht – die Kälte eher zu bekommen. Ähnliche Eisskulpturen sind in der trockenen Winterluft südalpiner Bereiche – vorzüglich im Pustertal und in den Dolomiten – traditionell beliebt. Da und dort gibt es seit einigen Jahren solche Eistürme auch für sportliches Klettern.

REFERAT FÜR SOZIALES UND WOHNUNG

Sprechstunden Sozialstadträtin Rief

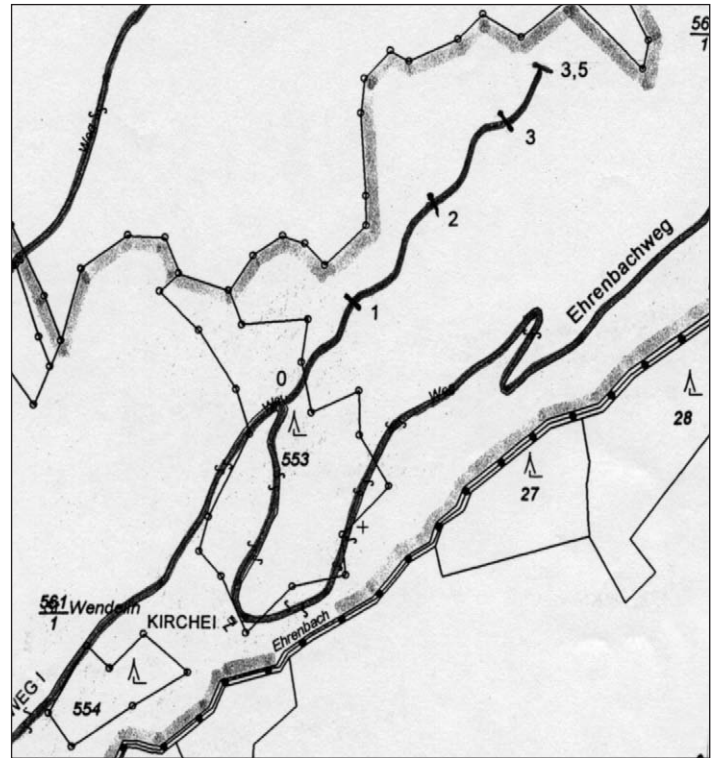
Die nächste Sprechstunde ist wie gewohnt am 1. Donnerstag im Monat (3. März) von 15 bis 17 Uhr im Besprechungsraum des Altenwohnheimes Kitzbühel.

Um Wartezeiten zu vermeiden, ist eine telefonische Anmeldung unter der Tel-Nr. 0676 / 83 621 273 möglich.



Forstweg Ehrenbachschlag

Im letzten Jahr wurde im Stadtwald der neue Forstweg Rehegg fertiggestellt, der auf der Nordostseite des Hahnenkamms für die Walderschließung notwendig geworden war. Ergänzend dazu muss nun noch etwas höher zum sogenannten Ehrenbachschlag ein Stichweg errichtet werden. Die geplante Trasse zweigt auf einer Seehöhe von ca. 1.320 m oberhalb des Ehrenbachkirchls „St. Wendelin“ vom Kohlstattweg (Fahrweg zum Hahnenkamm) in nordöstlicher Richtung ab und endet nach 350 m bei einer Jungwaldfläche. Durch diesen Weg sollen ca. 6 ha Wald erschlossen werden. Die dortigen Bestände wurden in jüngerer Zeit nur extensiv bewirtschaftet, bestehende Schneedrucklöcher und Windwürfe nicht aufgearbeitet. Die notwendige Waldverjüngung ist unterblieben. Dem wird das Wegprojekt in absehbarer Zeit abhelfen. Seitens der Forstbehörde bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel ist vor wenigen Tagen der Genehmigungsbescheid ergangen, der Weg wird heuer errichtet. Im städtischen Haushalt sind hierfür € 12.000,- vorgesehen, darauf erwartet man sich einiges an Schutzwaldförderung.



Lageplan Ehrenbachschlagweg, KG. Kitzbühel-Stadt, M 1:5000.



Die auf einem mächtigen Felsklotz oberhalb der Ehrenbachschlucht befindliche kleine Ehrenbachkapelle **St. Wendelin** nach einer Zeichnung im Stadtarchiv. Die kleine Holzkapelle ist in Lage und Bauweise eine Rarität, das Innere eine Fundgrube an Bildzeugnissen der Volksfrömmigkeit. Das Ehrenbachkirchl – ein beliebtes Wanderziel auf der Schattseite – gehört der Stadt Kitzbühel. Wendelin ist der Schutzheilige der Hirten sowie von Feld und Vieh, er war im 6. Jahrhundert Einsiedler im Saarland. Der heute selten gewordene Name findet sich im Kalendarium am 20. Oktober.

Forsttagsatzung 2005

Die kürzlich für den Bereich der Stadt Kitzbühel abgehaltene Forsttagsatzung erbrachte neben dem Bericht über das abgelaufene Wirtschaftsjahr auch Folgerungen und Vorschläge für das Forstwirtschaftsjahr 2005. Fixiert wurden in der Forsttagsatzung der Holzeinschlag, der Umfang der Aufforstung, sonstige Forstpflüge und Forstaufschließungsmaßnahmen sowie Förderungen. Für 2005 sind zur Aufforstung vorgesehen 2.000 Pflanzen im Stadtwald am Schattberg / Hahnenkamm und ca. 10.000 Pflanzen im privaten Bauernwald. Die Aufforstung mit Schwerpunkt Windwurfflächen aus dem Sturmjahr 2002 wird weitergeführt. Es erging eine Empfehlung an alle Waldbesitzer zur vermehrten Mischwaldbegründung, Pflege der Waldränder, vermehrten Kultur- und Dickungspflege sowie zur Durchforstung zu dichter Stangenholzbeständen.

An Wegbaumaßnahmen sind im Gemeindegebiet von Kitzbühel vorgesehen: Gschwandweg auf der Nordseite des Ehrenbachgrabens, Ehrenbachschlagweg und kleinere Wegbauten (Seereth, Stein, Kaps).

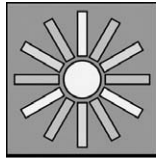
Die Bezirksforstinspektion Kitzbühel / St. Johann i.T. berät und unterstützt die Waldbesitzer in allen forstlichen Belangen und Förderungsangelegenheiten. Dies gilt dies auch für den städtischen Förster Alois Erber, dem für die sorgfältige Waldaufsicht im Gemeindegebiet von Kitzbühel bei der Forsttagsatzung Anerkennung zuteil wurde.

Der Ball ist nur ein kleiner aufgeblasener Wichtigtuer, mit-samt dem ganzen Sport, der die Menschen an der falschen Seite emotional verführt.

Oskar Beck, Starkolumnist der großen deutschen Tageszeitung „Die Welt“ zur Neudefinition des Sports angesichts der Tsunami-Katastrophe



sozial- und
Gesundheitssprengel
Kitzbühel, Aurach und Jochberg



Tel. 05356/75280-0 · Fax 05356/75280-4 · E-Mail: sgs.kaj@aon.at

Wieder Alltag im Schülerhort

Die Semesterferien sind vorbei - Schade! Nun heißt es wieder früh aufstehen, zur Schule gehen und danach die Hausübung erledigen - kurz, der Alltag hat uns wieder.

Aber im Schülerhort des Sozial- und Gesundheitssprengels Kitzbühel, Aurach und Jochberg wird der Alltag durch vieles verschönert. Wir gehen Ski fahren, feiern Feste, treffen Freunde und können auch zu ermäßigten Eintrittspreisen in die Aquarena gehen.

Auf diesem Wege möchten sich die Betreuer des Schülerhortes, aber vor allem die Kinder herzlich bei der Bergbahn AG bedanken. „Wir nehmen das Angebot gerne an, denn es ist eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag“, so berichtet Luca.

Wir bieten den Kindern nicht nur Schwimmnachmittage an, sondern auch ein vielfältiges Angebot an Freizeitgestaltung, selbstverständlich werden die schulischen Pflichten nicht vernachlässigt.

Die Leitung und die Betreuerinnen stehen gerne für Information und Auskunft von Montag bis Freitag ab 10.30 - 18 Uhr oder unter der Tel: 05356/716677 od. 0664 7820120 in der Hammer-schmiedgasse 3, 1. Stock zur Verfügung und freuen sich über Besuch.

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 31. 1. 2005 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 9. 2. 2005 bis 11. 3. 2005 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

- 1) **Stadtgemeinde Kitzbühel (Magdalena Mühlegger, Brandenberg);**
Umwidmung eines Teiles des Gst 1764/1 KG Kitzbühel-Land (Aschbachweg) von Freiland in Vorbehaltsfläche Parkplatz.
- 2) **Gertrud Rosenwirth, Kitzbühel; Lieselotte Angermayr, Oftering; Margarethe Hüttmeir, Wels;**
Umwidmung des Gst 1992/1 KG Kitzbühel-Land (Hornweg) von Sonderfläche Parkplatz in Freiland.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

REFERAT FÜR ENTSORGUNG

So einfach kann jeder feststellen, wann sein Mülleimer entleert wird.

Sämtliche Mülleimer mit einem Volumen von 40-240 lt. werden alle 14 Tage entleert. Auf jedem Mülleimer ist ein Kleber mit der Aufschrift 14/1 oder 14/2 angebracht. In den 52 Kalenderwochen eines Jahres werden die Eimer 26 mal entleert.

BEISPIEL



Dieser Eimer wird 14-tägig und aufgrund des Aufklebers mit der geraden Endzahl 2 in jeder geraden Kalenderwoche (2, 4, 6, 8, 10 bis zur 52. Woche) entleert

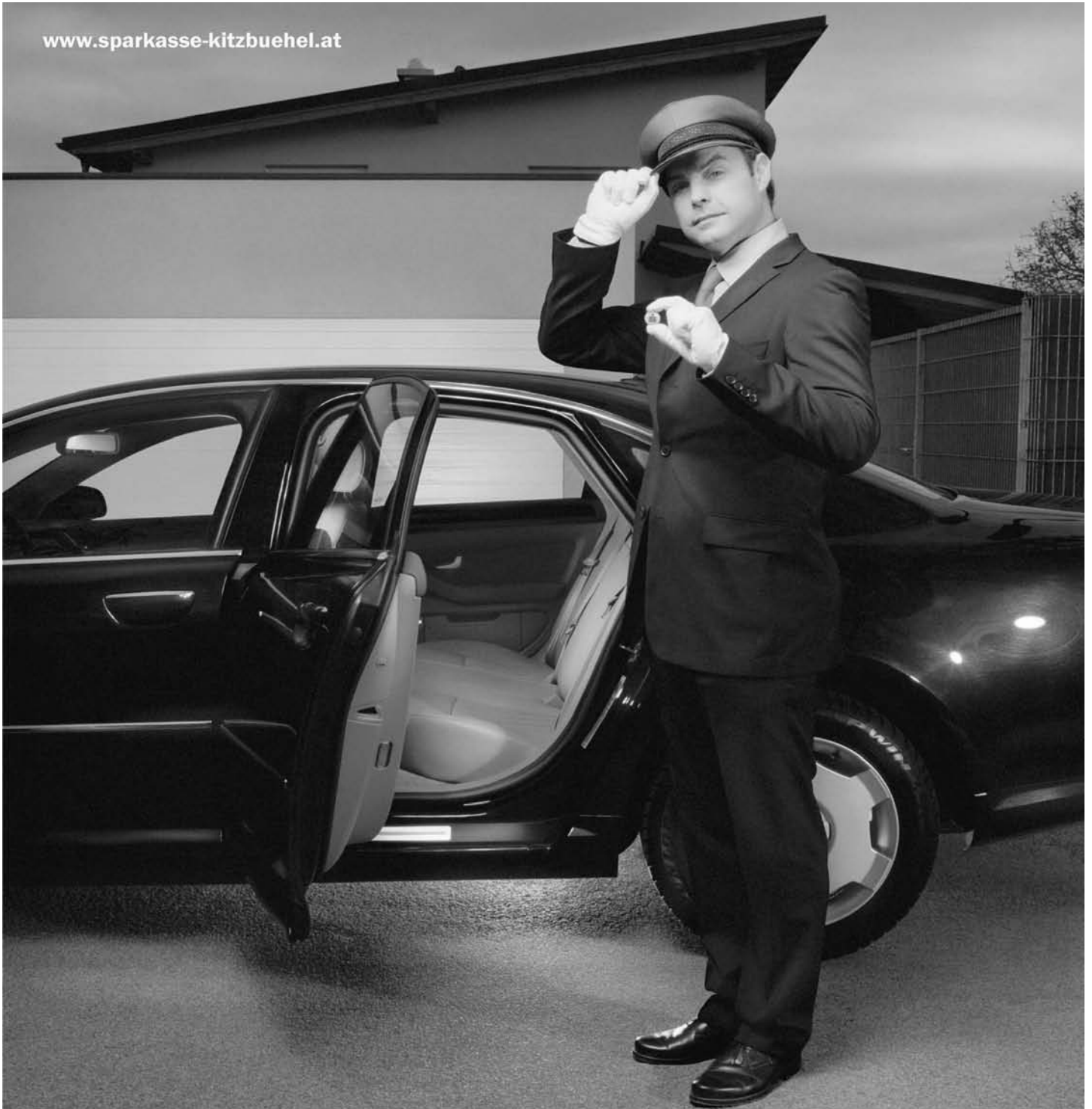


Dieser Eimer hat einen Aufkleber mit der ungeraden Endzahl 1 und wird daher 14-tägig in jeder ungeraden Kalenderwoche (1, 3, 5, 7, 9 bis zur 51. Woche) entleert.

Sollte der Abfuhrtag nicht bekannt sein, wenden Sie sich bitte an das Entsorgungsreferat, Tel. 62161-33.



www.sparkasse-kitzbuehel.at



**Mit der richtigen Bank als Partner steigen
Unternehmer und Freiberufler besser aus - oder ein!**

EGAL, OB SIE GERADE EINSTEIGEN ODER SCHON ANS AUSSTEIGEN DENKEN: Ihr Kundenbetreuer der Sparkasse ist der richtige Partner. Durch jahrelange Erfahrung gibt er Ihnen die beste Unterstützung in allen Geldangelegenheiten.

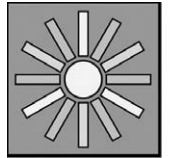
SPARKASSE 
Kitzbühel



Veranstungskalender Eltern-Kind-Zentrum

bis Juni 2005

sozial- und
Gesundheitsprengel
Kitzbüchel, Aurach und Jochberg



Tel. 05356/75280-0 · Fax 05356/75280-4 · E-Mail: sgs.kaj@aon.at

Hornweg 19, 6370 Kitzbühel, Christine Höck-Nägele · Tel. 05356/ 63 189 - 3 / Fax 05356/ 63 189 - 4
ekiz@sozialsprengel-kaj.at · www.sozialsprengel-kaj.at

| Veranstaltungen | Termin | Zeit | Referent/in | KursleiterInnen Kosten |
|-----------------|--------|------|-------------|---------------------------|
|-----------------|--------|------|-------------|---------------------------|

Regelmäßige Veranstaltungen

| | | | | |
|---|---|-----------------------|--|--|
| Geburtsvorbereitungskurs | Jeden Montag | 19.15 – 20.45 | Hebammen Susanne Harms, Heidi Laiminger | 39,- € Grundgebühr + pro Besuch 4,- € |
| Mutter-Eltern-Beratung <i>Offener Treffpunkt</i> | Jeden letzten Donnerstag im Monat | 14 – 15 15 – 16.30 | Ärztin, Hebamme, Sozialarbeiterin <i>Ohne Betreuung</i> | Kostenlos |
| Offene Stillgruppe | Jeden ersten Freitag im Monat | 14.30 – 17.30 | Stillberaterin Helga Hetzenauer La Leche Liga | 4,- € pro Besuch |
| Eltern-Kind-Gruppe | Jeden Mittwoch | 15.30 – 17.30 | Kindergärtnerin Claudia Monitzer | 4,- € pro Besuch |
| Offene, betreute Spielgruppe | Jeden Dienstag | 8.30 – 11.30 | Kinderkrippenerzieherin | 2,50 € pro Besuch |
| Offener Treffpunkt für Zwillinge und Ihre Eltern | Jeden ersten Donnerstag im Monat | 15.30 – 17 | Ohne Betreuung | Kostenlos |

Blockkurse

Begrenzte Teilnehmerzahl – Anmeldung jederzeit

| | | | | |
|---|--|--------------|----------------------------------|--------|
| Babymassage je 3x Freitag | 1. Block 18. 2. – 4. 3. 05 2. Block 3. 6. – 17. 6. 05 | 9.30 – 11 | Hebamme Rosi Teufel | 28,- € |
| Fit nach der Geburt je 5x Donnerstag | 1. Block 10. 2. – 10. 3. 05 2. Block 7. 4. – 6. 5. 05 | 9.30 – 10.30 | Physiotherapeutin Ulrike Stanger | 45,- € |
| Beckenbodentraining je 5x Mittwoch | 1. Block 16. 2. – 16. 3. 05 2. Block 6. 4. – 4. 5. 05 | 20 – 21 | Physiotherapeutin Ulrike Stanger | 45,- € |

Workshops

| | | | | |
|--|--|---------------|---|---------------------|
| Spielgruppe für Kinder mit Eltern – Ich bin der Tanzbär aus dem Wald | Donnerstag 31. 3., 14. 4., 21. 4. 05 | 15.30 – 17.30 | Spielpädagogin Vera Weil | 15,- € |
| Kreativnachmittag zum Thema Frühling und Ostern | Mittwoch 9. 3. 05 | 15.30 – 17.30 | Betreuerteam EKiz und Kinderspielgruppe | 7,- € |
| Frühlingsgeschichten im Altenwohnheim | Mittwoch 20. 4. 05 | 15 – 16 | Uschi Krabichler | Freiwillige Spenden |

Seminare, Kurse und Vorträge

| | | | | |
|---|--------------------------------|---------|-----------------------|-----------------|
| Kinder brauchen Orientierung | Donnerstag 10. 3./17. 3. 05 | 20 – 22 | Mag. Claudia Strasser | pro Abend 9,- € |
| Erste-Hilfe-Kurs für Notfälle mit Babys und Kleinkindern | Samstag 23. 4./30. 4. 05 | 14 – 17 | Rita Aigner | 20,- € |
| Alle Hände voll zu tun | Do., 23. 6. 05 | 20 – 22 | Waltraud Klausner | 9,- € |
| Das Recht der Mädchen auf starke Mütter | Donnerstag 30. 6. 05 | 20 – 22 | Mag. Rita Posch | 9,- € |

Ihr Vorteil!

+116 digitale TV-
Programme

+65 digitale
Radioprogramme
zusätzlich

für alle Kabel-TV-Nutzer

TechniSat Digit CIP-K



Erhältlich bei den Stadtwerken Kitzbühel

€ 199,-

- digitaler Kabelreceiver für Kabel-, Fernseh- und Radioprogramme
- Aufnahmeschacht für ein CI-Modul für andere Verschlüsselungssysteme
- Integriertes Premiere Zugangssystem mit Smartcard-Leser
- Dolby AC3 optischer + elektrischer Digitalausgang
- 2 SCART-Anschlüsse, SCART-Kabel
- OSD-Sprachen: Deutsch, Englisch, Türkisch, Italienisch, Französisch
- EPG: Elektronische Programmzeitschrift
- Geringe Leistungsaufnahme im Stand-by-Betrieb uvm.



STADTWERKE
Kitzbühel

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

 **Strom**  **Wasser**  **Verkehrsbetrieb**  **Kabel-TV, Internet**  **Kanal**



Streiflichter über Kitzbühel

*Unter diesem Titel hat der Kitzbüheler Bauer, Politiker und Heimatforscher **Johann Filzer** in der „Tiroler Volkszeitung“ im Jahre 1909 eine interessante, die Entwicklung der Stadt Kitzbühel betreffende Abhandlung in mehreren Folgen veröffentlicht. **Heinz Grauss**, Kitzbühel, hat in der Ausgabe April 2004 der Stadtzeitung über den von 1858 bis 1930 in Kitzbühel lebenden „Bauernphilosophen“ eine Zusammenfassung seines Lebens gebracht. So sollen nun auch die „Streiflichter“ von **Johann Filzer** nach und nach hier abgedruckt werden.*

IV.

Wenden wir uns von diesem Hotel dem neuesten Objekt der kleinbürgerlichen Kritik zu, der neuen städtischen Badeanstalt. Doch müssen wir etwas auf die Vorgeschichte eingehen. Bei den vorletzten Wahlen gelang es den Christlich-Sozialen und Konservativ-Klerikalen den dritten Wahlkörper teilweise zu erobern und die bisherige liberale Gemeindevertretung zu sprengen. Verschiedenes wurde früher gemunkelt, dass es in den Magistratskanzleien böse Mängel gäbe, die sie zu beheben vorgaben und dass sie eine neue Ordnung ins Stadtbudget und überhaupt in die ganze Gemeindegewirtschaft zu Nutz und Frommen der kleinen Steuerzahler zu bringen bestrebt sein werden. Als die Herren dann am gemeinderätlichen Tische saßen, da hörte man von ihrer Tätigkeit verdammt wenig mehr. Hie und da eine kleine Kritik das ist ihre ganze Arbeit, aber von selbstschöpferischer Initiative war in der Zeit ihres Wirkens wohl nichts zu vernehmen und schienen die christlichsozialen Universalheilmittel einfach zurückgestellt. Es blieb im Punkte Steuern alles in vorbereiteter Mehrung und auch die Gemeindebetriebe ergaben keine Ertragsüberschüsse. So zahnlos die klerikale Opposition sich bei den Beratungen und Abstimmungen zeigte, um so billiger gebärdeten sie sich vor ihren Wählern in den Wirtschaftshäusern. Da hieß es, es seien ihrer zu wenig, sie würden nur niedergestimmt, ihrer mehr müssten sein, dann wollten sie das Werk schon in richtigen Gang setzen. Zu Ende ihrer Funktionsdauer, nachdem eine Röhrenlegung mit unbestimmter Weisung für den engeren Rat etwas unliebsame Gerüchte zeitigte, tauchte der Vorschlag auf, die Stadt möchte selber ein Warmbad von zugeleiteten Schwarzmoorwasser errichten, um Kitzbühel damit eine weitere Stufe als Kurort zu haben und den Aufenthalt der Fremden zu verlängern. Nach durchgeführter Beratung für und wider und ob so oder so, wurde der Beschluss gefasst, dass die Stadtgemeinde diesen Betrieb selbst übernehmen und zu diesem Zwecke ein Darlehen von nahe 150.000 K aufnehmen. Auch die Opposition stimmte diesem Projekt zu, nur einer der Herrn Nichtoppositionellen hatte große Bedenken gegen die Rentabilität dieses Unternehmens.

Es ist ganz richtig, dass die Stadtgemeinde Kitzbühel, wenn sie schon einmal a gesagt hat nun auch b sagen, das heißt für die Beschaffung des nötigen Kapitals Sorge tragen muss. Auf dem Wege des Darlehens von 150.000 K wird jedoch die Gemeinde in eine sehr schwierige Lage geraten. Das Darlehen muss doch verzinst werden. Die Verzinsung kann nur durch erhöhte Gemeindeumlagen hereingebracht werden, die natürlich insbesondere die kleinen Leute: Arbeiter, Beamte und Kleingewerbetreibende in Kitzbühel zu spüren bekommen werden. Wie wäre es, wenn die Christlichsozialen, die im Landtage für alle möglichen Dinge Subventionen mit vollen Händen gegeben haben, so für die Plosebahn 120.000 K, die, nachdem sie auch im Gemeinderate sitzen, doch ein Interesse an der Entwicklung und Hebung Kitzbühels haben müssen, auch für Kitzbühel eine Lanze brechen würden? Eine Subvention für Kitzbühel erscheint uns umsomehr gerechtfertigt, als ja dort der Bergbau sistiert wurde, welchem diese Ortschaft ihr Entstehen zu verdanken hat und die

Umgestaltung Kitzbühels zu einem Kurort nahezu die einzige Entwicklungsmöglichkeit bietet. Hier könnten Staats- und Landeshilfe innig in einandergreifen, umsomehr, da die Kurorte, ist ihre Existenz einmal gesichert, die ausgiebigste Steuerquelle für Staat und Land bilden. Staat und Land könnten hier umsomehr helfend eingreifen, als ja auch für andere Zwecke Subventionen gewährt werden, wie beispielsweise für die Zillertalbahn und andere Lokalbahnen, für die Zentralmolkerei, sogar für Pferderennen usw. Das allermindeste was verlangt werden muss und was Staat, Land und Gemeinde tun können, ist, da die Leistungsfähigkeit der Bürger Kitzbühels dermalen noch nicht ausreicht, diese Umgestaltung zu ermöglichen und eine schwere Finanzkrise, das um sich wieder vollziehende Aufblühen Kitzbühels schwer gefährden würde – ein auf 25 Jahre zu gewährendes unverzinsliches Darlehen.

Sonach wurden dann die Neuwahlen für die Stadtgemeindevertretung vorgenommen. Das Fazit derselben war die vollständige Oberherrschaft der Alt- und Neu-Klerikalen und über den Sattel genippter Deutschchristlich-farblos-nationaler Kandidaten im 3. Wahlkörper als Ersatz für die tapfere Haltung ihrer bisherigen Vertrauensmänner außerhalb der Gemeindestube. Die einstige Mühlarbeit der pfarramtlichen Knechte trug ebenfalls das ihrige bei. Zum Bürgermeister wiedergewählt wurde die Zielscheibe aller Kritik der Herr Reich, dem man so lange gönnen wird, bis etwas lauere Lüfte wehen. Die unterinntalischen Städte haben so bereits alle ihr Gfrett mit den Bürgermeistern. So viele der Bürger verständen es wie es zu machen wäre, nur an der Schneid fehlt's noch himmelweit. Im Offertwege wurde, dann vom neuen Gemeinderat die geplanten Warmbad-Baulichkeiten vergeben und dem hier angesiedelten italienischen Maurermeister Santarosa zugesprochen. Es wurde selben nun zwar beigelegt, möglichst hiesige Arbeiter zu berücksichtigen, der Zwang der Billigkeit erwies sich aber stärker als fürsorgliche Begleitwünsche. Da gab's dann auch für das deutsche Gewerbe, die hiesigen Steuerzahler, wenig zu verdienen. Aber nicht auf den frommen Santarosa, auch nicht auf dem gesamten Gemeinderat richtete sich der Ärger, sondern nur auf den Bürgermeister, der nicht Alles zu Gunsten Aller vermitteln konnte. Der Bau musste sehr beschleunigt werden und litt besonders in letzter Zeit unter dem schlechten Wetter. Nun seit 15. Juli ist der Betrieb eröffnet, wenn auch nicht in seiner Gänze. Noch mögen ja manche Mängel vorliegen, die einen starken Besuch, wie selber zur Rentabilität erforderlich, entgegenwirken. Das Rechnungsbudget dürfte vorläufig kauf gedeckt werden. Umso größer ist die Schadenfreude der bürgermeisterlichen Opposition, welche es, wenn auch zu eigenem Schaden, herbeizuwünschen scheint, wenn's nur schief gänge, trotzdem auch ihre Vertreter für das Projekt gestimmt haben. So der derzeitige Stand der ganzen unerquicklichen Krisisiererei. Jedem denkenden Menschen muss diese kleinbürgerliche Verschrobenheit und Billigkeit, wie sie hauptsächlich unter der neuchristlichen Maske geführt wird, mit innerm Ekel erfüllen. Unsinn, Torheit und Bosheit streiten hier um die Wette.

(Fortsetzung folgt)



Kitzbühel 500 Jahre bei Tirol

Wann genau kam Kitzbühel an Tirol?

Kaiser Maximilian gewann Kitzbühel für Tirol und Kitzbühel zeigt sich dankbar. Das 500-Jahr-Jubiläum der Zugehörigkeit zu Tirol wird im heurigen Sommer vom 25. 5. bis 25. 9. mit einer Ausstellung im Museum Kitzbühel, einem Maximilianspfad durch die Stadt, Führungen in historischen Kostümen, Straßentheater, Open Air Kino und vielen Aktivitäten mehr gefeiert.

Kitzbühel kam als Folge des bayerischen Erbfolgekrieges gemeinsam mit den Gerichten Rattenberg und Kufstein an Tirol. Kaiser (damals genau genommen noch König) Maximilian unterstützte die Münchener Herzöge Albrecht und Wolfgang, die sich nicht zuletzt dank seiner Hilfe gegen ihren Rivalen Ruprecht von der Pfalz durchsetzen konnten. Das aus Tiroler Sicht spektakulärste Ereignis des Krieges ist zweifellos die Belagerung und Eroberung Kufsteins durch Maximilian. Das Geschehen wurde in Flugblättern und Volksliedern sehr rasch verbreitet und allgemein mit dem Gewinn der drei Unterländer Gerichte Kitzbühel, Kufstein und Rattenberg für Tirol verbunden (Bericht darüber auch in Stadt Kitzbühel, Heft 8/2004).

Die Abtretung der drei Gerichte war in der Tat eine der Bedingungen, die Maximilian an seine Hilfestellung knüpfte, wobei er aber Unterschiede zwischen Rattenberg und Kufstein einer- und Kitzbühel andererseits machte. Während er im Fall ersterer von vorneherein die volle Souveränität beansprucht, verlangt er für Kitzbühel zunächst nur „die Wälder“, d. h. die Forstrechte. Erst mit Fortdauer des Krieges während dessen Maximilian seine Forderung zigmal nachbessert, wird die vollständige Souveränität auch für das Gericht Kitzbühel beansprucht. Als die Auseinandersetzung mit dem Kölner Frieden vom 30. Juli 1505 zugunsten der Münchener Herzöge und Maximilians beendet wird, werden die drei Gerichte auch de facto Teil Tirols. Die formelle Übergabe von „Herrschaft, Schloß und Stadt Kitzbühel mitsamt dem Landgericht“ erfolgt allerdings noch später, kraft einer Urkunde vom 8. 2. 1506.



Maximilian I. und seine zweite Frau Bianca Maria Sforza in zeitgenössischen Gemälden von Bernhard Strigl.

Foto: Tiroler Landesmuseum



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356 64588
stadtarchiv@kitz.net

Museum Kitzbühel im Februar

Präsentation „Kunstmeile Hahnenkamm“ (bis 12. 3. 05)

Öffnungszeiten:

bis 12. März 2005
Mo – Do 10 – 13 Uhr
Fr, Sa 10 – 17 Uhr
Sonntag geschlossen

Eintrittspreise:

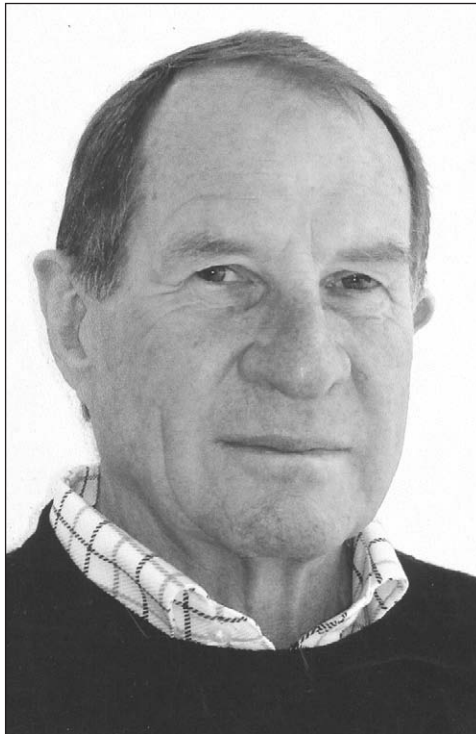
| | |
|--------------------------------|--------|
| Erwachsene | € 4,— |
| Gruppen, Einheimischenausweis, | |
| Gästekarte | € 3,50 |
| Kinder und Jugendliche bis 18 | € 2,— |
| Führungen | |
| (Gruppen pauschal) | € 25,— |
| Kinder bis 6 | frei |



Reserve

von Dr. Walther Tappeiner

In unserer heutigen Leistungsgesellschaft wird regelmäßig volle, also 100%-ige Ausschöpfung der menschlichen Ressourcen gefordert. Erstaunt liest man von Leuten, die im Beruf alles und noch viel mehr geben und – man glaubt es kaum – dabei pro Nacht längerfristig nur auf drei Stunden Schlaf kommen. Aber nicht nur bei der Arbeit, sondern auch in der Freizeit wird bis an die Grenze und weit darüber hinaus gegangen. Freizeit- und Vergnügungsstress nennt man das dann. Der Mensch lässt sich freiwillig zum Beispiel in ein starres Schema an gesellschaftlichen Verpflichtungen einspannen, nach dem Motto nur nichts versäumen, wo irgendwo ein blauer Rauch aufgeht. Am liebsten würden solche Zeitgenossen auf zwei oder drei Hochzeiten gleichzeitig tanzen. Die Folgen derartiger Lebensweise sind schlimm: Körperliche und seelische Erschöpfungszustände vom Herzinfarkt bis zum Nervenzusammenbruch können eintreten. Die damit verbundene Erkrankung verkehrt die vorher aufs äußerste komprimierte Zeit ins Gegenteil: Im Krankenbett wird die Zeit plötzlich unendlich lang. Dinge, von denen



Der Autor Dr. Walther Tappeiner war durch mehr als drei Jahrzehnte Vorstand und Vorstandsvorsitzender der Bergbahn AG und während dieser Zeit auch einer der führenden Tourismusfunktionäre Kitzbühels.

man geglaubt hatte, die „Welt würde untergehen“, wenn sie nicht gleich erledigt werden, sind auf einmal ganz unwichtig. Besonders gefährdet sind in diesem Zusammenhang Menschen, die alles selbst machen wollen und anderen nichts zutrauen. Delegation von Aufgaben und Entscheidungen sind für sie ein Fremdwort. Auch Hochleistungssportler, die im Wettkampf an die Leistungsgrenze heran müssen, brauchen Erholungs- und Entspannungsphasen. Ich bin der Meinung, dass ein normaler Mensch auf Dauer gesehen sich eine Reserve von ca. 20 % für besondere Krisensituationen zurückbehalten sollte. Aus der Geschichte kann man so viel lernen, so auch die Wichtigkeit der Reserve. Große Schlachten wurden entschieden, weil im richtigen Augenblick Kräfte, die bis zuletzt zurückgehalten wurden, in die Flanke des Gegners stießen. Als Beispiel dafür mag Alexander der Große dienen. Wer immer von Anfang an „bis zum letzten Mann“ kämpft kann zwar das Attribut „heroisch“ für sich beanspruchen, wird aber schlussendlich demjenigen, der im Endeffekt noch eine Schaufel zusetzen kann, unterliegen!

Die Spitzenuniversitäten in den USA legen größten Wert auf Allgemeinbildung. In den Human- und Geisteswissenschaften ist die Ausbildung dort besser als in Europa. Wenn wir hier verknappen und verkürzen, wird uns das auf längere Sicht die Konkurrenzfähigkeit kosten. Die europäische Bildungspolitik, die sich ganz an vermeintlichen Effizienzkriterien und einer formellen Vereinheitlichung orientiert, geht den falschen Weg. Ich halte es für grundsätzlich falsch, Universitäten als Unternehmen zu sehen. Wissenschaft ist ein öffentliches Gut. Die Grundlagenforschung muss öffentlich finanziert werden, und zwar ohne Blick auf die Marktfähigkeit. Die reine Erkenntnis, die pure Neugier ist uns offensichtlich nichts mehr wert. Wir wollen nur erkennen, wenn wir verwerten können. Wären die Wissenschaftler, auf deren Erkenntnissen unsere moderne Welt aufbaut, anwendungsorientiert gewesen, wäre keine der Innovationen, die nun unser Leben bestimmen, entstanden.

Konrad Paul Liessmann, österr. Philosoph und Publizist in einem Artikel des Innovationsmagazins hi!tech von Siemens Österreich

Es mag überhaupt sinnvoll sein, aus meinen vielen glücklichen Rendezvous mit großen Erfolgreichen aller Kontinente eine wichtige Erkenntnis zu filtern.

Diese lautet: Die wirklich Großen sind schon wieder freundlich. Sie haben schon wieder Zeit. Sie hören schon wieder zu. Daraus abgeleitet ein Appell an die jungen LeserInnen von hi!tech: Wenn du als Volontär oder Mittelmanager einen Big Boss darstellen willst, um dein Selbstwertgefühl zu erhöhen oder einem potenziellen, attraktiven Sexualpartner zu imponieren, solltest du vielleicht nicht zu viel und zu laut sprechen, vielleicht auch nicht die Kellerin von oben herab behandeln, und vielleicht nicht mitten im Raum ins Handy krähen: „Sie werden von meinen Anwälten hören!“. Damit würdest du dich bis zur Kentlichkeit enthüllen. Die Wissenden wüssten dann gleich: Du hast noch einen weiten Weg vor dir. Du hättest dann alles gemacht, was die wirklich Guten und Großen unterlassen.

Helmut A. Gansterer, führender österr. Wirtschaftspublizist

Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.